

# D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.

Ausgabe April

2/2012

## Aktuelles

Präsidium tagt in Villip  
Honigbleute der LV's treffen sich

## Berichte

Aktuelle Entwicklung Gentechnik  
Züchtertagung in Bodenwerder

## Beilagen

Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt  
Merkblatt „Eindrücke in den GV“  
Umfragebogen Winterverluste



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>	
1. Präsidiumssitzung 2012	3
Jahrestreffen der Honigbleute	5
<b>In eigener Sache</b>	<b>8</b>
<b>Aktuelles</b>	
D.I.B.-Züchtertagung in Bodenwerder	11
AG-Treffen in Brüssel	12
Parlamentarischer Abend des DBV zur GAP	13
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	14
AG-Tagung der Bieneninstitute in Bonn	16
D.I.B. zu Gesprächen im BMELV	16
<b>Jugendarbeit</b>	
Internat. Jungimkertreffen 2013 in Münster	18
Teilnehmer für 2012 stehen fest	18
NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“	18
<b>Aus den Regionen</b>	
Merkblätter zur Förderung von Bienen	19
Ambrosius für Bimu Duisburg	19
Neue Ausstellung in Gescher	20
Eintauchen in die Welt der Bienen	21
Kinder helfen Bienen	21
Städte und Gemeinden gründen Bündnis	22
Biene sucht Hamburger Bauer	22
Wildpflanzen für Biogas in Oberhessen	23
Honigfrühstück im Kindergarten	23
<b>Für Sie notiert</b>	
Befristete PSM-Zulassung erteilt	24
Fruchtfolge muss eingehalten werden	24
Wer hilft bei Bienenweidebeobachtung?	25
Sonnenblumen-Projekt angelaufen	25
Deutscher Naturschutzpreis 2012	25
Bundesprogramm Biologische Vielfalt	25
Schwarmfänger gesucht	26
Apis-Kalender sucht Fotografen	26
Jetzt ist Zeckenzeit	27
<b>Literaturtipps</b>	<b>28</b>
<b>Veranstaltungshinweise</b>	<b>31</b>
<b>Beilagen</b>	
Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt	
Merkblatt Eindruckmöglichkeiten in den GV	
Umfragebogen Winterverluste 2011/2012	

**Titelfoto:** Im Frühjahr die Frage: Wie viele Bienenvölker haben den Winter gut überstanden? (Peter Geisen, Großbothen)

## Umfrage gestartet -

### Bitte beteiligen Sie sich!

In jedem Winter sterben Bienenvölker. Der Umfang ist von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich, die Herbstumfragen 2011 prognostizierten für dieses Frühjahr überdurchschnittlich hohe Verluste. Fast schon traditionell startete im März die Erhebung der Bieneninstitute zum Umfang der Überwinterungsverluste.

Im letzten Jahr hatten einige tausend Imker geantwortet. So konnten regionale Unterschiede gut erfasst werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich auch in diesem Jahr rege an der Umfrage beteiligen. Der Umfragebogen liegt diesem Rundschreiben als Anlage bei. Außerdem befindet sich eine Verlinkung auf unserer Homepage unter

[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de).

Bitte informieren Sie Ihre Vereinskollegen und bitten diese ebenfalls um ihre Mitarbeit!

Wie das Bieneninstitut in Mayen mitteilte, haben bis Anfang April schon etwa 1.500 Imker geantwortet. „Die Verluste werden überdurchschnittlich sein, aber wahrscheinlich nicht ganz so hoch wie zunächst erwartet,“ so Dr. Cristoph Otten, Leiter des Bieneninstitutes. Auch das LAVES - Institut für Bienenkunde Celle bestätigt erste Schätzungen, die bei 20 - 25 % liegen.

Hauptursache wird wieder die Varroa sein, deren Bekämpfung durch den Verlauf des letzten Jahres teilweise sehr schwierig war.

Deshalb war dieses Thema auch ein Diskussions-schwerpunkt bei vielen Tagungen und Veranstaltungen, die in den letzten Wochen stattfanden.

Aufgabe für den Verband wird es sein, weiter an einer intensiven Schulung der Imkerinnen und Imker sowie an der Entwicklung von praktikablen und effektiven Behandlungsmethoden mitzuarbeiten.

Ihre Redaktion



## Präsidiumssitzung in Villip

Am 1./2. März fand die erste D.I.B.-Präsidiumssitzung des Jahres in Wachtberg-Villip statt. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Themen (Das komplette Protokoll der Tagung liegt den Imker-/Landesverbänden vor.) Viele Themen werden in diesem Rundschreiben an anderer Stelle ausführlich behandelt:

### Besprechung mit Vertretern des IVA

Am 23.01.2012 fand ein Gespräch zwischen Vertretern des Industrieverbandes Agrar (IVA) und Präsident P. Maske sowie GF B. Löwer in Berlin statt. Themen waren z. B. Trachtverbesserung durch Einsatz von Blümmischungen und staatliche Förderprogramme. Ausführlich wurde der Schwerpunkt **Varroa-Behandlung** besprochen. Maske wies darauf hin, dass nach wie vor ein wirksames **Behandlungsmittel** fehle. Die Industrie habe in den letzten Jahren zu wenig Interesse an der Entwicklung gezeigt. Die Industrievertreter merkten an, dass der derzeitige Markt keinen Spielraum für die hohen Entwicklungskosten hergebe. Das Präsidium diskutierte ausführlich, wie der D.I.B. hier weiter verfahren sollte. P. Maske betonte, dass der D.I.B. massiv die Entwicklung von Varroa-Toleranzzuchtverfahren fördern müsse. Außerdem sei die Zulassung der 85%-igen Ameisensäure weiterhin von besonderer Bedeutung. Jedoch wird hier auch kritisch die Gefahr falscher Behandlungsmethoden gesehen. Des-

halb müsse man gleichzeitig die Anwendungsmethoden vereinfachen, einen flächendeckenden Einsatz sicherstellen und eine intensive Schulung der Imkerschaft betreiben, denn für viele Imker ist es sehr schwierig, jedes Jahr die veränderten Voraussetzungen richtig abzuschätzen und entsprechend zu behandeln.

### Stand zur Neuregelung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft

Am 09.02.2012 traf der Deutsche Bundestag eine Entscheidung zum Neuordnungsgesetz der Berufsgenossenschaften.

Voraussichtlich zum 01.01.2013 soll ein Bundesträger der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (LSV) errichtet werden.

Demnach werde auch ein einheitlicher Beitragssatz für den Bereich der Imkerei angestrebt. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2012, Seite 12f) GF B. Löwer informierte das Präsidium darüber, dass sich Ende Januar ein Beauftragter der LSV mit dem D.I.B. in Verbindung gesetzt habe, der Vorschläge für die Beitragsbemessungsgrundlagen erarbeiten soll.

Neben der Beitragsbemessung auf der Basis der Schadensfälle könne dieses auch aufgrund der Arbeitsbelastung pro Volk erfolgen. Für weitere Angaben zur Erarbeitung der Vorstufe des Beitragsmaßstabes wird der Beirat für imkerliche Fachfragen, Johann Fischer, Auskünfte zur Arbeitsintensität und den Produktionsverfahren machen.

Das Präsidium wird mit den zuständigen Stellen in engem Kontakt bleiben.



### Vertretung des Präsidenten

Die Vertretungsregelung ist in der Satzung nicht eindeutig geregelt. Um die Vertretung im Verhinderungsfall des Präsidenten sowie die Alleinvertretungsregelung im Alltagsgeschäft genau zu definieren, wird das Präsidium einen Antrag auf Satzungsänderung zur nächsten Vertreterversammlung stellen.

### Kündigung der Mitgliedschaft ADT

GF B. Löwer informierte das Präsidium über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierzüchter e. V. (ADT), aus dessen Mitgliedschaft der D.I.B. in den vergangenen Jahren keine Vorteile gezogen habe. Der D.I.B. kündigt daher die Mitgliedschaft zum 31.12.2012.

### Zusatzeindruck in GV

Das Präsidium beriet über den Antrag eines Imkervereins, das Logo „Gentechnikanbaufreier Landkreis“ in den Gewährverschluss einzudrucken.

Das Präsidium lehnte den Eindruck des vorgelegten Bildzeichens in den Gewährverschluss ab, da es hier die Gefahr einer Spaltung der Imker in Deutschland sieht, denn es finden kaum noch Anbau bzw. Freisetzung statt.

Deutscher Honig stamme fast vollständig aus gentechnikanbaufreien Landkreisen, der D.I.B. muss dies auch so den Verbrauchern gegenüber klar zum Ausdruck bringen. Deshalb sollte man auf dem Gewährverschluss auch nicht kaum vorhandene Unterschiede zwischen einzelnen Imkern ausloben. Um dem Verein entgegen zu kommen, wird das Label „Gentechnik-





anbaufreier Landkreis“ als Rückennetikett genehmigt. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Imker für die Auskunft über Qualität und/oder Herkunft des Honigs auf seinem Zusatzetikett selbst verantwortlich ist.

### Projekt „Biene sucht Bauer und Winzer“

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) hat am 01.02.2012 mitgeteilt, das Projekt „Biene sucht Bauer und Winzer“ nicht weiter zu verfolgen. Der D.I.B. nahm dies mit Bedauern zur Kenntnis. Leider habe keiner der mehr als 50 interessierten Imker, deren Adressen vom D.I.B. an den BDL übermittelt wurden, einen Landwirt als Partner erhalten. Umgekehrt habe der D.I.B. mehr als 50 interessierten Landwirten einen Imker zur Seite stellen können. Dies sei ein guter Start gewesen. Zwischenzeitlich hat der Deutsche Bauernverband mitgeteilt, er selbst verfolge das Projekt - nicht auf Junglandwirte begrenzt - weiter.

### Online Bestellung von Gewährverschlüssen

GF B. Löwer demonstrierte den Mitgliedern des Präsidiums die Zugangsmöglichkeit zur Online-Bestellung von Gewährverschlüssen. Nach Auskunft des Softwareeinrichters können die Imker-/Landesverbände Baden, Bayern, Nassau, Saarland, Schleswig-Holstein, Sachsen und Württemberg einen Online-Bestellweg von Gewährverschlüssen einrichten. Die Benutzeranmeldung erfolgt über die E-Mail-Adresse und ein Passwort des Imkers. Das Bestellformular ist



entwickelt und bereits mit einem Testzugang über den LV Württemberg erprobt worden. Es mussten noch die technischen Voraussetzungen und kleinere Abstimmungen erfolgen. Zwischenzeitlich ist

der Bestellvorgang für die Verbände Baden und Württemberg freigeschaltet worden (Lesen Sie auch Seite 10f). Nach einer Testphase können sich auch die anderen genannten LV's anschließen.



▲ Karin Ditzes, Fa. print + more GmbH, erläutert den Gästen Anke Last, Torsten Ellmann, Ulrich Kinkel und Peter Maske (von links nach rechts) den Versand der Etiketten.

▼ Anke Last (links) und GF B. Löwer (rechts) beim Besuch der Druckerei

(Fotos: V. Velten)





### Renovierung/Instandhaltung der Geschäftsstelle

Das Präsidium sprach sich für einen neuen Hausanstrich aus. Außerdem werden die Innenräume nach Notwendigkeit gestrichen. Um das Haus vor weiterer stärkerer Verwitterung zu schützen, wurde eine Verlängerung der Dachüberstände an den beiden Frontseiten besprochen. Die Möglichkeiten dazu werden abgeklärt. Nach Ausfall der alten Heizung wurde im März im Haus eine neue Anlage eingebaut.

Um alle Arbeitsplätze an das Servernetz anzuschließen, werden neue Leitungen installiert. Das Präsidium beauftragte außerdem GF Löwer, die notwendigen Investitionen im Hardwarebereich (Server, Drucker) für einen reibungslosen Geschäftsbetrieb vorzunehmen.

Im Anschluss an die Besprechungen in Villip besuchte das Präsidium am 02.03.2012 die Firma ditges print + more GmbH in Siegburg (Bilder links).

Dort informierte Geschäftsführerin Karin Ditges die Gäste umfassend über den Ablauf des Druckes und Versandes der Gewährverschlüsse für das Imker-Honigglas.

In einer der nächsten Ausgaben von D.I.B. AKTUELL ist eine Bildberichterstattung über diese Abläufe geplant.

Die nächste Sitzung findet am 11./12.05.2012 in Münster statt.

## Honigobleutetagung

Am 24./25. Februar 2012 fand die jährliche Tagung der Honigobleute in Wachtberg-Villip statt.

Alle Imker-/Landesverbände, ausser Bayern und Brandenburg, waren vertreten. Für den D.I.B. nahmen Präsident P. Maske, GF B. Löwer sowie Wissenschaftsbeirat Dr. W. von der Ohe teil, der die Tagung leitete. P. Maske begrüßte insbesondere die neuen Honigobleute Dorle Raimann (LV Baden), Tobias Stever (LV Hessen) und Dirk Witzense (LV Thüringen). U. a. wurden folgende Themenbereiche diskutiert:

### Honigernte 2011

Die Gesamternte in 2011 inklusive der Angaben von D.I.B.-Nichtmitgliedern betrug 25.831.378 kg. Der Durchschnittsertrag pro Volk lag bei 37,16 kg. Dies war die höchste Pro-Volk-Ernte seit 1999, an der Spitze lag der Landesverband Hessen mit 50,5 kg/Volk. B. Löwer stellte statistische Auswertungen der EU zur Honigernte in Europa vor. In Spanien wurde die höchste Ernte erzielt, Deutschland bewegte sich im oberen Drittel, wobei die Zahlen deutlich von den Zahlen des D.I.B. abwichen. EU-weit wurde mit 56.962 t der meiste Honig aus China importiert. Der Anteil von Honigen aus Süd- und Mittelamerika betrug insgesamt ca. 50 % der Gesamtimportmenge in die EU. 2011 stiegen die Honigpreise insgesamt leicht an. Je nach Sorte lagen sie bei den Imkern zwischen 3,88 € für Frühjahrsblütenhonig und 8,44 € für Tannen-/Fichtenhonig. Der Importpreis für



Honige in die EU lag im Durchschnitt bei 2,08 €/kg. Honige aus China mit einem Importpreis von 1,34 €/kg waren hierbei am preiswertesten. Der Landesverband Hannoverscher Imker e. V. und der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V. waren in 2011 wieder Spitzenreiter bei der Benutzung des Imker-Honigglases. Im Landesverband Brandenburgischer Imker e. V. hingegen ist das Niveau gleichbleibend niedrig. Ca. 43 % der Gesamthonigernte wurde 2011 unter dem Gewährverschluss vermarktet. In den letzten zehn Jahren lässt sich ein langsamer kontinuierlicher Anstieg erkennen, so B. Löwer.

### Imker-Probenziehung 2011

In den Instituten, die eng mit dem D.I.B. zusammenarbeiten, wurden 2011 insgesamt 5.469 Honige untersucht. Der Anteil der Marktkontrollen (Probenziehung und Verkehrsproben) belief sich auf 1.067 Honige. Die Probenziehung 2011 verlief ohne besondere Vorkommnisse. Insgesamt wurden 1.184 Proben abgerufen. Der D.I.B. erhielt jedoch nur 1.098 Rückmeldungen. Die Anzahl der beanstandeten Honige betrug 294 (Imker-Probenziehung und Verkehrsproben). Hauptbeanstandungsgrund war - wie auch in den Vorjahren - die Sortenbezeichnung. Dr. von der Ohe vertrat die Auffassung, dass ein allgemeines Beratungsschema entwickelt werden sollte, auch durch die Unterstützung der Obleute. 2011 wurden im Rahmen der Probenziehung 180 Nachkontrollen abgerufen. Von 168 Imkern erhielt der D.I.B. eine Rückmel-





dung. Insgesamt gab es 26 erneute Beanstandungen, in sieben Fällen wurde die gleiche Beanstandung ausgesprochen. In zwei Fällen wurden die Gewährverschlüsse entzogen. Der D.I.B. sieht eine zentrale Aufgabe darin, die Honigbleute vor Ort mehr als bisher in die Beratung von Imkern einzubeziehen, um so Fehlerquellen auszuschließen. Alle Honige wurden auf mögliche Rückstände aus Varroabekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln untersucht. Alle nachgewiesenen Rückstände lagen weit unter der rechtlich zulässigen Höchstmenge. Auch wurden weit weniger Rückstände gefunden als in den Bienenbrotproben, die innerhalb des Deutschen Bienenmonitorings analysiert wurden. Insgesamt könne man festhalten, dass Honig ein relativ unbelastetes Lebensmittel sei, so GF Löwer und weiter: Da geplant sei, möglichst alle Proben zusätzlich auf den HMF-Gehalt zu untersuchen, wird in 2012 die Probenzahl nicht erhöht.

Bewertung mitgebrachter Honige  
Wie im Vorjahr führten die Honigbleute eine „Honigprämierung“ eigener Honige durch. Vier Teilnehmer erreichten die Höchstpunktzahl und erhielten einen Preis. Dr. von der Ohe sagte, dass Prämierungshonige nicht identisch mit Honigen sind, die vermarktet werden, da die Teilnehmer an einer Prämierung die entsprechenden Bedingungen im Vorfeld kennen und ihren Honig entsprechend vorbereiten können. Er stellte die Frage, ob man die Prämierung mehr den Anforderungen des Marktes anpassen sollte oder diese weiterhin in der klassischen Form bestehen bleiben sollte. Die Mehrheit der Honigbleute sprach sich für die Beibehaltung des Prüfschemas in der jetzigen Form aus, wollen aber im nächsten Jahr das Thema nochmals diskutieren.

#### Leitsätze für Honig

Dr. von der Ohe wies darauf hin, dass die Analytik und Beurteilung der Honige auch nach der Ände-

rung der Leitsätze für Honig gleich bleibe, jedoch der Imker nun andere Möglichkeiten zur Kennzeichnung habe. Er vertrat – wie auch D.I.B. und Honigbleute – die Auffassung, dass die Anbringung der Begriffe „Auslese“ und „Premium“ auf dem Imker-Honigglas nicht nötig und die Auslobung als „Auslese“ grundsätzlich sogar unsinnig sei, da die Kriterien für die Auslobung „Auslese“ geringer sind als die Qualitätsanforderungen des D.I.B. Die Möglichkeit zur Auslobung von Premiumqualität wurde kontrovers diskutiert. Es wurde seitens einiger Imker-/Landesverbände gefordert, das vom D.I.B. angebotene Etikett nur gegen Vorlage eines Untersuchungsbefundes abzugeben. Barbara Löwer verdeutlichte an dieser Stelle noch einmal die Position des D.I.B. Der Imker sei selbst verantwortlich für die Auslobung seines Honigs und müsse dies gegebenenfalls auch nachweisen. Der D.I.B. selbst sehe allerdings diese zusätzliche Auslobung als kontraproduktiv an.



In diesem Rahmen berichtete von der Ohe über die neuesten Erkenntnisse zum

**Projekt „Honiglagerung und Mindesthaltbarkeit von Honig“**, das bereits auf der Tagung am 18./19.02.2011 vorgestellt wurde. In diesem Jahr sollen alle Proben zusätzlich auf HMF-Gehalt untersucht werden. So werde eine breite Datenbasis erstellt, die für das Projekt in Celle genutzt werden können. Der Langzeitversuch soll zeigen, wie sich bei verschiedenen Lagerzuständen relevante Kriterien wie Wassergehalt, HMF-Gehalt, Diastase und Invertase ändern können. Jetzt schon könne man festhalten, so von der Ohe, dass bei Verstößen insbesondere beim HMF-Gehalt vielmehr die Lagerbedingungen als die Erwärmung des Honigs eine Rolle spielen.

In den Schulungen müsse deshalb der Fokus verstärkt auf dieses Thema gerichtet werden. Im letzten Schritt soll ein Leitfaden erstellt werden, wie lange Honig bei bestimmter Lagerung den D.I.B.-Qualitätsanforderungen entspricht.

#### EuGH-Urteil und dessen Auswirkungen

Ein weiteres Thema waren die Auswirkungen des EuGH-Urteils. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 06.09.2011 ein Grundsatzurteil zur Gentechnik gefällt (wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL) und stufte darin den im Honig vorhandenen Pollen als „Zutat“ ein. Es besteht jedoch Unklarheit darüber, ob damit jeder Pollen oder nur gv-Pollen gemeint ist.

Auf dem BMELV-/JKI-Workshop

in Berlin wurde am 13./14.12.2011 diese Thematik ausführlich diskutiert. Dr. von der Ohe verdeutlichte, dass vielen nicht klar sei, woher der Pollen im Honig stammt. Aus wissenschaftlicher Sicht ist Pollen ein Bestandteil von Honig, jedoch keine Zutat. Die Auffassung der EU, Pollen sei immer eine Zutat und müsse grundsätzlich deklariert werden, wurde vom Plenum auf dem Workshop nicht geteilt.

Der D.I.B. ist jedoch zuversichtlich, dass auf EU-Ebene eine praktikable Umsetzung des Urteils gelingt. Somit wäre auch keine Änderung der Honigverordnung notwendig.

Von der Ohe erklärte, dass bei einer Entfernung von zehn Kilometern zu gv-Feldern keine Deklaration erforderlich sei. Da der GVO-Anbau in Deutschland sehr restriktiv sei, könne man sich auf das jeweilige Standortregister zurückziehen. Der Handel verlangt im Zuge der Diskussion immer öfter den Nachweis von Imkern, dass der Honig GVO-frei ist. Das Label „ohne GVO“ werde vom D.I.B. grundsätzlich abgelehnt, weil dadurch die Imkerschaft gespalten würde, so Präsident Maske. Der D.I.B. orientiere sich an der 0,9 %-Regelung und übernehme keine Verantwortung, wenn Imker das Label trotzdem verwenden.

#### Thymol-Rückstände im Honig

Im Rahmen einer Voruntersuchung im Jahr 2011 wurde ein Honig aufgrund eines intensiven Fremdaro-mas beanstandet. Bei der Rückstandsanalyse wurden deutliche

Thymol-Rückstände nachgewiesen. Sobald festgestellt wird, dass der Gehalt an Thymol nicht natürlichen Ursprungs ist, ist der Honig nicht mehr verkehrsfähig. Dr. von der Ohe wies darauf hin, dass Varroabehandlungsmittel mit dem Wirkstoff Thymol – wie auch Präparate mit organischen Säuren – erst nach der letzten Tracht angewendet werden dürfen, um einer Kontamination des Honigs mit Rückständen vorzubeugen. Nach der Behandlung sind für das Jahr keine Honigernten mehr möglich.

#### Zusammenarbeit der Honigobleute mit dem D.I.B.

B. Löwer bat in diesem Zusammenhang um die Unterstützung der Honigobleute bei der Beratung und Hilfestellung vor Ort. Der D.I.B. vertritt die Meinung, dass Probleme nicht nur durch Verbandsstrafen gelöst werden können.

Die Honigobleute sahen als zentralen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit die regelmäßige Schulung der Imker. Sie vertraten die Auffassung, dass eine Wiederholung/Auffrischung der Schulungen nach spätestens zehn Jahren sinnvoll sei, um auf Dauer die Beanstandungen reduzieren zu können. Man müsse aber prüfen, dass dies durch die Imker-/Landesverbände geleistet werden könne, betonte Löwer. Eine vorherige Schaffung von entsprechenden Unterstrukturen sei dafür dringend notwendig.

Dr. von der Ohe befürwortete eine verpflichtende Schulung der Imker alle zehn Jahre. Eine Zusammenarbeit funktioniere nur durch Informationsweitergabe und regelmäßigen Erfahrungsaustausch.





## Pyrrolizidin-Alkaloide (PA) in Honig

Dr. von der Ohe informierte über den aktuellen Stand zum Thema „PA in Honig“. Nach wie vor ist kein Grenzwert festgelegt. Das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) habe auf Basis vorliegender Daten eine vorläufige Bewertung des gesundheitlichen Risikos von PA in Lebensmitteln und insbesondere in Honig vorgenommen. In der Empfehlung des BfR vom 11.08.2011 heißt es, dass nach derzeitigem Kenntnisstand eine Tageszufuhr von 0,007 µg PA/kg Körpergewicht bzw. 0,42 µg PA/60 kg Körpergewicht möglichst nicht überschritten werden sollte, so Dr. von der Ohe. Grundsätzlich gelte es natürlich, den Eintrag von PA und PA-haltigen Pflanzen/Pflanzenteilen zu minimieren bzw. nach Möglichkeit zu vermeiden. Aufnahmen von PA durch Pollen bzw. Produkte, die Pollen PA-haltiger Pflanzen enthalten, sollten grundsätzlich vermieden werden, da die Werte von PA in Pollen deutlich höher liegen als bei Messungen von PA in Honig. Weitere Untersuchungen zu PA in Honig folgen.

## Termin 2013

Die nächste Tagung der Honigobleute wird am 22./23. Februar 2013 im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip stattfinden.

## Nachruf



Am 07.04.2012 verstarb im Alter von 84 Jahren der langjährige Geschäftsführer des Deutschen Imkerbundes e. V., **Werner Melzer**. Nach dem Tod des D.I.B.-Präsidenten Heinrich Denghausen übernahm 1964 Dr. Wolfgang Fahr kommissarisch die Leitung des Verbandes. Auf Fahrs Anregung wurde 1965 erstmals eine ständige Geschäftsstelle eingerichtet und Werner Melzer als Geschäftsführer eingestellt. In den Jahren seiner Amtszeit befand sich diese von 1965 – 1970 in Wachtberg-Villip, von 1970 – 1975 in Bonn-Bad Godesberg und von 1975 – 1982 in Bonn-Oberkassel.

W. Melzer war über viele Jahrzehnte selbst Imker und Mitglied des Bienenzuchtvereins Bonn. Dessen Lehrbienenstand in den Bonner Rheinauen trägt seit 2008 den offiziellen Namen Werner-Melzer-Haus, da dieser seit 1979 die Betreuung des Lehrbienenstandes übernommen hatte und den Verein viele Jahre lang führte. Bis zum 83. Lebensjahr bewirtschaftete W. Melzer 20 Bienenvölker.

Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes e. V. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“

## Herzliche Glückwünsche

Im Mai feiern Dr. Bruno Müller und Prof. Dr. Rudolf Aldag besondere Ehrentage.

**Dr. Bruno Müller**, Tierarzt aus Aulendorf, wird am 22. Mai 85 Jahre alt. Seit 1973 brachte sich Bruno Müller in die Imkerorganisation ein, erst im Bienenzuchtverein Aulendorf, von 1984 – 2000 als 2. Vorsitzender des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. sowie von 1983 – 2000 als Beisitzer im Vorstand des Deutschen Imkerbundes e. V. Für sein überregionales Engagement wurde ihm im Oktober 2000 in Bremen der Ehrenimkermeistertitel verliehen.

**Prof. Dr. Rudolf Aldag**, Agrarökologe aus Dudenhofen, wird am 25. Mai 75 Jahre alt.

Prof. Aldag engagiert sich bis heute in vielen Funktionen für die Imkerei, so ist er seit elf Jahren IV-Vorsitzender in Speyer, war von 1998 – 2010 Honigobmann des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, außerdem dessen 2. Vorsitzender (2002 – 2010) und 1. Vorsitzender (2010 – 2012). Auch im Bundesverband arbeitete R. Aldag als Beisitzer im D.I.B.-Vorstand von 2004 – 2008.

Die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ gratulieren sehr herzlich und wünschen beiden alles Gute, vor allem Gesundheit.





## Dank an Friedrich Perschil

Anlässlich der Vertreterversammlung des Landesverbandes Badischer Imker e. V. am 31. März in Überlingen wurde der langjährige Obmann für Honig, Friedrich Perschil, der aus gesundheitlichen Gründen Ende 2011 von seinem Amt zurückgetreten ist, geehrt.



Da D.I.B.-Präsident P. Maske an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, dankte dieser in einem persönlichen Brief F. Perschil für sein einmaliges ehrenamtliches Engagement. Dazu gehörte

- ▶ 30 Jahre Fachberater für Bienengesundheit und Seuchenbekämpfung am Tierhygienischen Institut in Freiburg,
- ▶ 27 Jahre zweiter Vorsitzender im Imkerverein Freiburg,
- ▶ 20 Jahre Beisitzer im geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes Badischer Imker,
- ▶ unzählige Unterweisungen von Imkern und Imkerinnen in der Qualitätssicherung und Vermarktung von heimischen Honigen als badischer Honigobmann, aber auch in Sachsen und über die Grenzen

Deutschlands hinaus und  
▶ 39 Jahre Honigobmann des Landesverbandes.

Für all diese herausragende Arbeit wurde F. Perschil bereits 2001 der Ehrenimkermeistertitel des Deutschen Imkerbundes verliehen.

„Dies erfolgte auch, weil er sich unermüdlich für unsere Marke „Echter Deutscher Honig“ eingesetzt hat und so zum Qualitätsdenken der Imker und Imkerinnen fundamental beigetragen hat“, so Peter Maske.

Er sowie die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ wünschen Friedrich Perschil von ganzem Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit.

## Wahlen in den Imker-/Landesverbänden

Im Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V. gab es im Frühjahr Neuwahlen des Vorstandes. Am 10. März wurde dort Klaus Eisele zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.



Der 56-jährige Informations- und Büroelektroniker-Meister ist seit 1983 selbstständig. Er wurde vor 20 Jahren vom ehemaligen 2. Vorsitzenden des Landesverbandes Badischer Imker, Bernhard Jakel sen. († 2011), in die Bienenhaltung eingeführt. K. Eisele ist seit 2003 Mitglied im örtlichen Imkerverein und seit 2011 Obmann für Bienengesundheit im Landesverband Rheinland-Pfalz sowie Honigsachverständiger und BSV für den Kreis Ludwigshafen.

Im Landesverband der Imker Weser-Ems e. V. fand am 13.04.2012 in Rastede die Jahreshauptversammlung statt. Dort wählten die Vertreter Johann Wübbena zum 1. Vorsitzenden des Landesverbandes.



J. Wübbena, Jahrgang 1945, führt eine eigene Rechtsanwaltskanzlei in Oldenburg.

Seine Faszination für die Honigbiene entdeckte er 1990, als er seine ersten Völker kaufte und mit der Imkerei begann. Seither bewirtschaftet er durchschnittlich zehn Völker. Er ist Mitglied im Im-



kerverein Bad Zwischenahn und seit 2001 als Obmann für Recht im Landesverband tätig.

Das Präsidium des D.I.B. gratuliert Klaus Eisele und Johann Wübbena herzlich zur Wahl und wünscht beiden viel Freude bei der Ausübung der neuen verantwortlichen Funktion und Unterstützung im Imker-/Landesverband.

Im Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V. entschloss sich F.-W. Brinkmann entgegen seiner Ankündigung auf der Vertreterversammlung 2011, für ein weiteres Jahr das Amt des 1. Vorsitzenden wahrzunehmen.

### Ihre Ansprechpartner in der D.I.B.-Geschäftsstelle

In D.I.B. AKTUELL 1/2012 haben wir begonnen, Ihnen die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der D.I.B.-Geschäftsstelle und ihre Tätigkeitsbereiche vorzustellen. Heute setzen wir dies fort mit:



**Hildegard Wiersbowski**, gelernte Schneiderin, derzeit 38,5 h/Woche,

arbeitet seit dem 02.11.1988 in der Versandabteilung der Geschäftsstelle. Insbesondere ist sie mit der Abwicklung und Rechnungsstellung der Gewährverschlussbestellungen, der 30g-Glas-Verwaltung und dem Versand von Kleinauslieferungen betraut.

**Margit Althoff**, Kauffrau für Bürokommunikation, 37 h/Woche, gehört seit 10.03.2003 zum Team.



Sie arbeitet ebenfalls in der Versandabteilung. M. Althoff bearbeitet die Gewährverschlussbestellungen mit dem Schwerpunkt der Auftragsbearbeitung und ist für den Filmverleih verantwortlich.

### Was darf auf den Gewährverschluss?

Mit der Einführung des neuen Gewährverschlusses haben sich für Sie die Gestaltungsmöglichkeiten erweitert.

Welche Eindrücke auf dem Etikett für das Imker-Honigglas nun möglich sind, darüber informiert ein Infoblatt, das Sie als Anlage des D.I.B. AKTUELL finden sowie



über <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?formularelisten> zum Download bereit steht.

**Bitte informieren Sie Ihre Vereinsmitglieder in Ihrer nächsten Mitgliederversammlung über die vielfältigen Eindruckmöglichkeiten.**

### Erste Tests der Online-GV-Bestellung laufen an

Nach intensiver Vorbereitungsphase in den vergangenen Monaten sowohl beim D.I.B. als auch bei den Landesverbänden Baden und Württemberg konnte am Badischen Imkertag am 31. März der Startschuss für die Badischen Imker gegeben werden. Ab diesem Zeitpunkt ist es für diese möglich, Gewährverschlüsse online zu bestellen.

Der Landesverband Württemberg wird Ende April mit der Testphase beginnen.

Das bedeutet, dass der Imker, der GV bestellen möchte, sich auf der Internetseite seines Landesverbandes mit einem Benutzernamen und Passwort einloggen muss und dann ein Online-Bestellformular für GV ausfüllt, das automatisch zum D.I.B. geschickt wird. Nach Bearbeitung durch den D.I.B. erhält der Besteller seine Auftragsbestätigung.

Voraussetzung für dieses moderne Bestellverfahren ist, dass die Daten in den LV's kompatibel für den Bestellvorgang sind.

„Wir denken, damit eine weitere Erleichterung für unsere Imkerinnen und Imker zu schaffen und hoffen, dass die neue Möglichkeit auch rege genutzt wird“, so GF





Barbara Löwer. Nach Abschluss der Testphase mit den beiden Verbänden Baden und Württemberg wird Mitte des Jahres für die Landesverbände, die ebenfalls dieses Verfahren nutzen möchten, die Möglichkeit der Teilnahme eröffnet.

### Dank für Treue

Die jeweils millionste Gewährschlussnummer erhielten im ersten Quartal 2012:

#### **Imker Wolfgang Kregler**

96138 Burgebrach (LV Bayern)

#### **Imker Andreas Kramer**

61279 Grävenwiesbach (LV Hessen) und

#### **Imkerin Johanna Schmitz**

33154 Salzkotten (LV Westfalen-Lippe).

Der D.I.B. bedankte sich für die Treue zur Marke mit einem Dekor-glas der Fa. Schott.



## Umfangreiches Vortragsprogramm auf Züchtertagung

Die diesjährige D.I.B.-Züchtertagung fand vom 23. – 25.03.12 im niedersächsischen Bodenwerder statt. Neben den Zuchtobleuten der 19 Imker-/Landesverbände waren auch Prof. Dr. Job van Praagh, Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker, und Thomas Petermann, Interessengemeinschaft Dunkle Biene, eingeladen. D.I.B.-Präsident Maske bekräftigte in den Gesprächen mit beiden Imkerverbandsvertretern, dass ihm die kontinuierliche Zusammenarbeit und der Dialog sehr wichtig seien.

T. Petermann sagte nach der Sitzung: „Wir haben uns über die Einladung sehr gefreut und ich hatte den Eindruck, dass ich willkommen war und nicht nur pro forma eingeladen wurde. Es waren alle interessiert, wenn es natürlich auch kritische Töne gab. Hier gilt es wei-

ter anzusetzen, Erfahrungen zu sammeln und den Dialog zu suchen.“ Weitere Gäste der gut besuchten Tagung kamen aus Finnland, Polen und Deutschland.

D.I.B.-Zuchtbeirat Friedrich-Karl Tiesler führte durch die Tagesordnung. Inhalte waren z. B. die Besprechung von Regularien unter den Züchtern und die Abstimmung, wer den D.I.B.-Züchterpreis 2012 erhält. Die Züchtertagung, die am 09./10. April 2011 in Zwickau stattfand, behandelte u. a. die Auslobung eines Preises für hervorragendes Zuchtmaterial. Seitens der Zuchtobleute wurde vorgeschlagen, dass nicht nur von den Imker-/Landesverbänden sondern auch vom D.I.B. eine solche Urkunde vergeben werden soll. Voraussetzung hierfür ist, dass sich der Züchter an der Zuchtwertschätzung beteiligt haben muss und die Zuchtvölker die Voraussetzungen für die Körung gemäß den Zucht-richtlinien des D.I.B. erfüllen (siehe D.I.B. AKTUELL 4/2011, Seite 7f). Die Verleihung erfolgt auf der Tagung des entsprechenden Landesverbandes oder am Deutschen Imkertag. Nominiert wurde in diesem Jahr Siegfried Heuzeroth aus dem Imkerverband Nassau e. V.

Breiten Raum nahm das Thema „Selektion auf Varroatoleranz“ ein. Probleme hierbei bereitet die zuverlässige Abschätzung der Befallsentwicklung. Die Ermittlung des Befalls im Juli, August und September durch die Auswasch- bzw. Puderzuckermethode ist sehr aufwändig und daher nicht für alle praktikabel. Den Hauptteil der Tagung bildeten die vielen interessanten Fachvorträge von:

1. Prof. Dr. K. Bienefeld:



Neben dem umfangreichen Vortragsprogramm an den beiden Tagungstagen trafen sich die Züchter auch zu einem Bunten Abend.  
Foto K. Burmeister





„Molekulargenetische Untersuchungen zur Varroatoleranz“

2. Prof. Dr. K. Bienefeld:

„Bedeutung der beiden Varroatoleranzmerkmale im Varroaindex“

3. Dr. R. Büchler:

„Weiterentwicklung der Varroa-Befallsentwicklungsmessung von Prüfvölkern“

4. Prof. Dr. K. Bienefeld:

„Erblichkeit und Zuchtwertschätzung der Kalkbrutanfälligkeit“

5. Dr. R. Büchler:

„Vorläufige Auswertung des europaweiten Coloss-Versuchs zur Vitalität und Umweltpassung verschiedener Herkünfte“

6. Prof. Dr. K. Bienefeld:

„Wie wählen Arbeitsbienen Larven für die Königinnenzucht aus?“

7. Ina Heidinger:

„Aktuelle Versuchsergebnisse zum Paarungsverhalten auf Belegstellen“

8. Dr. C. Otten: „Abgleich der Untersuchungsverfahren für die Merkmalsdatenbank“

9. Ingrid Müller:

„Aktuelles aus der Merkmals-Datenbank“

10. A. Bykov:

„Bericht über die Carnica in Russland“

Im Mittelpunkt der öffentlichen Vortragsveranstaltung am Sonntag standen zwei Vorträge:

- Dr. S. Berg: „Die Prüfhöfe in Bayern“

- Golo Philipp: „Die Leistungsprüfung in Brandenburg“

Die Herbsttagung der Zuchtoblateute mit Thema „Künstliche Besamung“ findet am 10.11.2012 in Kirchhain statt.

Die Züchterttagung 2013 findet vom 15. - 17. März im Saarland statt.

Einen ausführlichen Bericht zur diesjährigen Tagung finden Sie im Internet unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?wissenschaft-forschung-zucht>.



## Sitzung der AG „Honig“ und „Bienenzucht“ in Brüssel

Am 27. Februar fand in Brüssel die erste Sitzung 2012 der Arbeitsgruppe (AG) „Honig“ von COPA-COGECA statt. Präsident Maske war als Vertreter des D.I.B. anwesend. Auf der am Vormittag stattfindenden Tagung wurden mehrere Themen bearbeitet, die am Nachmittag innerhalb der AG „Bienenzucht“ mit Kommissionsvertretern diskutiert wurden, u. a.:

### Bemessungsgrundlage zur Mittelverwendung:

Weiterhin wird nach einer geeigneten Bemessungsgrundlage gesucht. Bisher wird die Anzahl der Bienenvölker für die Verteilung der Mittel zugrunde gelegt, was nach Auffassung der COPA auch weiter so bleiben muss. Nach Ansicht der AG-Teilnehmer ist eine präzise Erfassung der Bienenstöcke aber so gut wie unmöglich. Die COPA schlägt eine jährliche Erfassung durch Meldung der Imkerverbände oder durch vorliegende Erklärungen bei Behörden vor. Die verschiedenen Möglichkeiten sollen durch den AG-Vorsitzenden der EU-Kommission vorgelegt werden. Wie diese mitteilte, ist das in Frankreich installierte Referenzlabor mit der Erfassung der Bienenvölker sowie der Anzahl der Berufsimkereien betraut worden.

### Einbindung der COPA-COGECA

Die Mitglieder fordern die Konsultation und ein Anhörungsrecht der AG „Honig“ bei Fragen der Ko-Fi-

nanzierung, bei der Ausarbeitung von Programmen und bei der Festlegung von GAP- und Greening-Maßnahmen.

Hier forderte die COPA bei den Greening-Maßnahmen z. B. die Ziele „biologische Vielfalt und Erhalt einheimischer Blühpflanzen“ aufzunehmen. Eine Liste mit allen Punkten soll der Kommission vorgelegt werden. Die Kommission versicherte, dass sie Wert darauf lege, die Imker grundsätzlich in die Entscheidungen einzubeziehen.

### EuGH-Urteil

Im Dezember 2011 hatte die AG einen Vorschlag an die Kommission gerichtet u. a. mit Forderungen nach verlässlichen Analysemethoden sowie der Einführung einer realistischen Mindestschwelle und einem europäischen Überwachungssystem. Außerdem sollten Zonen mit verschärfter Kontrolle eingeführt werden. Der Status von Honig (als tierisches Erzeugnis) sollte von der Kommission geklärt werden. Hier werde nach wie vor auf eine Reaktion der Kommission gewartet. Laut Kommission hat sich bisher durch das Urteil nichts geändert. Im Moment diskutiere man auf höchster Ebene mit den Kommissaren, für keinen Lösungsvorschlag ließen sich Mehrheiten finden. COPA-COGECA forderte, die EU solle von Monsanto die Vorlage einer entsprechenden Genehmigung für MON810 verlangen, sonst solle der Anbau von MON810 untersagt werden. Außerdem solle ein Verbot der Ultrafiltrierung ausgesprochen werden, da hierdurch Fälschungen Tür und Tor geöffnet sind.



Zur Marktsituation (lesen Sie auch Seite 5).

Aufgrund des steigenden Imports aus China zu Niedrigstpreisen forderte die COPA-COGECA die EU zu Maßnahmen auf. Hierzu gehören auch die Untersuchung des chinesischen Honigs.

Weitere Themen waren die Bienengesundheit, die Festlegung von Rückstandshöchstmengen, Alkaloiden im Honig und sanitäre/tierärztliche Aspekte. Forderungen bestanden in der Schaffung eines Diagnose-Mechanismus zur Varroose-Bekämpfung sowie zur Entwicklung erfolgreicher Wirkstoffe zu deren Bekämpfung. Außerdem sollen Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bienen erarbeitet werden.

## Parlamentarischer Abend zur Agrarpolitik in Brüssel

Am 21.03.12 lud der Deutsche Bauernverband (DBV) zu einem Parlamentarischen Abend in die Brüsseler Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland ein. Der Präsident des DBV, Gerd Sonnleitner, begrüßte über 100 Gäste aus verschiedenen Verbänden, dem EU-Parlament, der EU-Kommission, der Bundesregierung und der Bundesländer sowie den Medien.

D.I.B.-Präsident Peter Maske war ebenfalls unter den geladenen Gästen.

Thema des Abends: Die „Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik ab 2013“. In seiner Begrüßungs-



DBV-Präsident G. Sonnleitner (Mitte) mit den EU-Abgeordneten (von links nach rechts) Martin Häusling, Britta Reimers, Ulrike Rodust und Albert Deß beim Parlamentarischen Abend in Brüssel. Foto: DBV

rede nahm G. Sonnleitner Stellung zu dem bisherigen Entwurf zur GAP 2013. Er forderte einen Abbau der Bürokratie und ein flexibles freiwilliges Greening. Die Landwirte leisten schon heute 40 % „Greening“, so der Bauernpräsident, ein Mehr wäre nicht möglich.

Die deutschen Sprecher der im Europäischen Parlament vertretenen Parteien CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen bewerten in ihren Statements die Reformvorschläge ganz unterschiedlich.

Albert Deß (CSU) kritisierte vor allem die vorgeschlagenen „Greening“-Maßnahmen und die europäischen Vorgaben zur Fruchtartenvielfalt auf dem Acker, da in den EU-Ländern unterschiedliche Landschaftselemente existieren würden. Für Ulrike Rodust (SPD) gehen dagegen die Vorschläge „in die richtige Richtung“, seien aber noch entwicklungsfähig. Positiv bewertete sie, dass erstmals das EU-Par-

lament ein Mitentscheidungsrecht hat. Einig mit DBV und Deß war sich Rodust über den Bürokratieabbau, der aber national umzusetzen sei. Bei Klimaschutz, Biodiversität und Lebensmittelsicherheit müsse die Landwirtschaft aber ihren grundsätzlichen Beitrag leisten.

Martin Häusling, Bündnis 90/Die Grünen, sieht das „Greening“ als „Lebensversicherung“ für die Direktzahlungen bei den Diskussionen über die EU-Agrarpolitik im Europäischen Parlament. Nur über eine solche Begründung seien die Direktzahlungen mehrheitsfähig. Das EU-Parlament werde entscheidend bei der Umsetzung sein, deshalb müssen die Regierungen mehr mit dem Parlament reden.

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft stand ganz im Mittelpunkt der Ausführung der EU-Abgeordneten Britta Reimers (FDP), die in Schleswig-Holstein einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet. Sie



sieht in der Stärkung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit die Voraussetzung, um ökologische und soziale Nachhaltigkeit auch in Zukunft zu realisieren. Es müsse intelligente Konzepte in der Produktion geben, um den deutschen Agrarstandort zu sichern. „Greening“ in der ersten Säule lehne sie ab, weil die Maßnahmen praktisch nicht umsetzbar seien. Vielmehr entstehe eine riesige Bürokratie.

Nach Einschätzung aller Abgeordneten steht die Diskussion über die Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik nach den konkreten Vorschlägen von EU-Agrarkommissar Ciolos derzeit am Anfang. Erst nach Festlegung des mehrjährigen Finanzrahmens soll über die Details der Europäischen Agrarpolitik entschieden werden.

Im Verlauf des Abends konnte P. Maske zahlreiche Gespräche mit Abgeordneten, Vertretern von Verbänden, der Industrie und Ministerien zu den Themen momentan hohe Zuckerpreise, Varroa und Bienenverluste, Honig und Lebensmitteltechnik, alternative Energiepflanzen und Grüne Gentechnik führen.

„Bestätigt wurde mir, dass es dem D.I.B. gelungen sei, die Biene stark in den Fokus der Diskussion zu rücken. Dies sei in der zurückliegenden Zeit nicht so ausgeprägt gewesen, die jetzige Entwicklung aber positiv“, so Maske.

## Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

### Veröffentlichung von Dokumenten zum Internationalen Workshop über das EuGH-Urteil bezüglich Funden von gv-Pollen in Honig

Am 13./14.12.2011 führte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) in Berlin einen internationalen Workshop zu den Folgen des EuGH-Urteils (gv-Pollen in Honig) durch, bei dem Imker, Honighändler, Wissenschaftler, Bienenexperten sowie Vertreter von Ministerien, Behörden und Verbände die Konsequenzen des Urteils diskutierten. In der Zwischenzeit wurden alle Vortragsunterlagen im Internet auf der Homepage des Julius-Kühn-Institutes (JKI) unter <http://ocs.jki.bund.de/index.php/GMOhoney/GMOhoney> in englischer Sprache veröffentlicht. Laut Pressestelle des JKI wird an der deutschen Fassung gearbeitet.

### GVO-Entscheidung des BVG im Sinne der Imker

Dürfen gentechnisch veränderte Pflanzen, für die keine Anbaugenehmigung vorliegt, auf dem Acker verbleiben, nur weil der Landwirt bei der Aussaat nicht wusste, dass das Saatgut gentechnisch verunreinigt war?

Um diese Frage ging es bei der Verhandlung des Bundesverwaltungsgerichtes am 29. Februar in Leipzig.

Seit 2007 beschäftigte dieser Fall



die Gerichte. Damals war in verschiedenen Bundesländern Raps ausgesät worden, der in geringen Mengen gentechnisch verändertes Saatgut enthielt. Dieses Saatgut verfügte nicht über die erforderliche gentechnikrechtliche Zulassung zum Anbau. Wegen der hohen Kreuzungsfähigkeit des Rapses mit anderem Raps und Wildkräutern bestand ein vergleichsweise hohes Risiko der Verbreitung des nicht zugelassenen GVO. Die Landwirte, die den Raps zur Aussaat gebracht hatten, wussten nichts von der Verunreinigung. Die Behörden hatten angeordnet, den ausgesäten Raps zu vernichten.

Die Verwaltungsgerichte bestätigten diese behördlichen Vernichtungsanordnungen überwiegend. Der Hessische Verwaltungsgerichtshof war jedoch der Auffassung, dass die Behörden zu derartigen Maßnahmen nicht befugt seien, weil die unbewusste Aussaat von GVO keinen Verstoß gegen das Gentechnikgesetz darstelle. Eine „Freisetzung“ von GVO setze ein zielgerichtetes Ausbringen von GVO voraus.

Mit einem Positionspapier hatten sich die Imkerverbände D.I.B., DBIB, Mellifera e. V., demeter, bioland, Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker und EPBA am 17. Februar zur anstehenden Revisions-Entscheidung an die Präsidentin des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG), Marion Eckertz-Höfer, gewandt. Den vollen Wortlaut der Stellungnahme finden Sie im Internet unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?verbandsmitteilungen>.





Im Vorwort des Senatsvorsitzenden zur Hauptverhandlung wurde dieses Engagement der Imker begrüßt. In der Verhandlung hat das BVerwG im Sinne der Behörden entschieden, dass der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auch dann zu beenden ist, wenn dem Landwirt bei der Aussaat die Verunreinigung des Saatguts nicht bekannt war. Das BVerwG bekräftigt somit, dass das Gentechnikgesetz mit seinem Kontrollsystem auch das unbeabsichtigte Ausbringen von genetisch veränderten Organismen erfasst. Der Gesetzgeber bezweckt eine umfassende Kontrolle der Risiken der Gentechnik. So ist jegliches Ausbringen von genetisch veränderten Organismen ohne die erforderliche Genehmigung verboten, selbst wenn dieses unwissentlich geschieht. Die Behörden sind in solchen Fällen also nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, aufwachsende gv-Pflanzen zu vernichten. Präsident Maske, der bei der Verhandlung und Urteilsverkündung

anwesend war, berichtete, dass das Positionspapier der Imkerverbände in jedem Falle Beachtung fand und er persönlich mit dem Ausgang des Verfahrens sehr zufrieden ist.

### **BayVGH entscheidet gegen Schutzansprüche bayerischer Imker**

In D.I.B. AKTUELL berichteten wir in der Vergangenheit mehrfach über den Fall des Imkers Karl-Heinz Bablok, der seinen Honig vernichtete, weil er Pollen von gentechnisch verändertem Mais der Sorte MON810 enthielt. Der Imker klagte daraufhin beim Verwaltungsgericht (VG) Augsburg auf Schutzanspruch und Schadenersatz.

Im Urteil des VG war festgestellt worden, dass die Imkereiprodukte, soweit sie nachweisbar Bestandteile von Pollen des Mais MON810 enthalten, wesentlich beeinträchtigt seien. Im Übrigen hat das VG die Klage aber abgewiesen, nämlich soweit sinngemäß beantragt war, den beklagten Freistaat

zu verpflichten, Maßnahmen zu ergreifen, damit der Honig in Folge des Anbaus von genetisch verändertem Mais MON810 nicht seine Verkehrs- und Verzehrbarkeit verliert. Alle Beteiligten haben Berufung gegen das Urteil des VG eingelegt, jeweils soweit sie unterlegen waren. Im Verlauf des Berufungsverfahrens hat der BayVGH ein Vorabentscheidungsersuchen an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) gerichtet. Sechs Monate nach dem dort gefällten sogenannten "Honig-Urteil" (siehe auch D.I.B. AKTUELL 4 und 5/2011) ging im März der Rechtsstreit zurück am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (BayVGH) weiter.

Mit Urteil vom 27. März 2012 hat der BayVGH entschieden, dass die Kläger keinen Anspruch darauf haben, dass der Freistaat Bayern geeignete Maßnahmen ergreift, um den Verlust der Verkehrs- und Verzehrbarkeit des Honigs durch die Verunreinigung mit Pollen des Mais der Linie MON810 zu verhindern. Auch die von den Klägern begehrte Feststellung, der Anbau des Mais MON810 durch den Freistaat Bayern zu Forschungszwecken sei spätestens ab dem Jahr 2005 rechtswidrig gewesen, hat der BayVGH nicht getroffen. Die Berufungen der Kläger gegen das erstinstanzliche Urteil des Verwaltungsgerichts Augsburg (VG) wurden somit zurückgewiesen.

Die ausführlichen schriftlichen Urteilsgründe werden erst in einigen Wochen vorliegen. Der BayVGH hat die Revision gegen sein Urteil zugelassen. Die Schadenersatzansprüche sind bisher nicht verhandelt.



Mit dem gefällten Urteil entschied das Gericht, dass gv-Raps vernichtet werden muss, auch wenn er unabsichtlich ausgebracht wurde.



## AG-Tagung der Bieneninstitute in Bonn

Die 59. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e. V. wurde in diesem Jahr vom Team des Fachbereiches Ökologie der Kulturlandschaft – Tierökologie - der Uni Bonn um Prof. Dr. Dieter Wittmann organisiert.

Vom 27. - 29.03.2012 trafen sich im Poppelsdorfer Schloss rund 130 Teilnehmer zu Vorträgen und anregenden Diskussionen.

D.I.B.-Präsident P. Maske und GF B. Löwer nahmen teilweise an den Veranstaltungen teil, bei der die neuesten Forschungsergebnisse der Bienenwissenschaft im Mittelpunkt standen.

Für die Hauptvorträge konnten Dr. Andreas Müller, Kurator der Entomologischen Sammlung der ETH Zürich und Privatdozent Dr. Stefan Dötterl aus Bayreuth gewonnen werden. Die Vorträge befassten sich jeweils mit Interaktionen zwischen Bienen und Blüten.

Im Verlauf der Tagung wurden 42 wissenschaftliche Kurzvorträge und 67 Poster präsentiert. Die Ergebnisse werden in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Apidologie“ veröffentlicht.

Wie seit einigen Jahren wurde auch dieses Mal der Evenius-Preis für den besten studentischen Vortrag sowie das beste studentische Poster vergeben. Hierbei werden von den Juroren Methode, Ergebnisse und deren wissenschaftliche Bedeutung sowie auch die Art der Präsentation bewertet.

Dieses Jahr erhielten Sophie Himmelreich, Institut für Bienenkunde

Oberursel, den Preis für das beste Poster zum Thema „Modulationen von Ionenströmen im Pilzkörper und Antennal-Lobus-Neuronen der Honigbienen“.

Den Preis für den besten Vortrag erhielt die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, Eva Garcia-Gonzales, für das Thema „Chinin-bindendes Protein von Paenibacillus larvae“.

In der Mitgliederversammlung wurde u. a. auf die positive Entwicklung im Ausbildungsbereich verwiesen.

So beginnen immer mehr Jugendliche eine Ausbildung zum Tierwirt – Fachrichtung Imkerei. Derzeit gibt es deutschlandweit 41 Ausbildungsbetriebe an Instituten und in Berufsimkereien. Besonders positiv ist, dass die Imkergesellen nach Abschluss ihrer Ausbildung auch zunehmend ins Angestelltenverhältnis übernommen werden, so AG-Vorsitzender Dr. W. von der Ohe.

Die nächste Tagung findet vom 19. - 21. März 2013 in Würzburg statt.



## Imkerverbände und BMELV setzen Erfahrungsaustausch fort

Anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin im Januar konnte Präsident P. Maske und GF B. Löwer mit mehreren Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Gespräche am D.I.B.-Stand führen. Es wurde vereinbart, die Diskussion zu verschiedenen Themenpunkten fortzusetzen.

Dies geschah bei einem Treffen am 19. März im Berliner Dienstsitz des BMELV. Dort trafen sich Peter Maske sowie Manfred Hederer und Walter Haefeker (DBIB) mit MinDir Neumann sowie weiteren Mitarbeitern aus Referaten des Bonner Dienstsitzes, die per Videokonferenz am Gespräch teilnahmen.

Im Vorfeld hatte der D.I.B. dem Ministerium eine Themenliste übermittelt, die beim Treffen besprochen wurde. Ein Hauptthema war die Varroabekämpfung, zu dem das Ministerium auch Vertreter der Fa. BAYER eingeladen hatte. Hier einige Auszüge aus den Diskussionen:

### Varroabekämpfung

Die Umfragen der Bieneninstitute zeigen, dass bis zu ca. 40 % der Imker Völkerverluste durch die Varroamilbe haben. Zu einer effektiven Bekämpfungsstrategie gehört nicht die Behandlung rund um die Uhr und aller Völker, sondern die Feststellung der Schadschwelle der Bienenvölker im Sommer. Dies



kann mit der „Puderzucker-Methode“ erfolgen, ist aber für die Masse der Imker immer noch schwierig.

Ziel müsse eine Bienenhaltung ohne Medikamenteneinsatz sein und die Industrie sowie Wissenschaft seien gefordert, eine einfache Diagnosemethode/Messinstrument zur Schadschwellen-Feststellung zu finden, so Maske.

Für den DBIB forderte W. Haefeker die Zulassung der 85%igen Ameisensäure. Dafür sei eine gute Ausbildung der Imker und eine gute Organisation der Varroabekämpfung notwendig.

Die Vertreter der Fa. BAYER teilten mit, dass noch kein neues Mittel für die Erprobung bereit stehe, man erklärte sich aber bereit, zusammen mit den Imkerverbänden eine weitere Bekämpfungsstrategie zu entwickeln. Auch sei die Biodiversität für BAYER ein Thema. Deshalb unterstütze man Aktivitäten wie die Anlage von Blühstreifen.



Ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebotes in den Bieneninstituten ist das Thema Bienenkrankheiten und Bekämpfungsstrategien. Foto: P. Friedrich



sich um die Einbeziehung der Imker in die Vorgespräche zu bemühen.

#### Streptomycin-Einsatz zur Feuerbrand-Bekämpfung

Es ist anzunehmen, dass 2012 im fünften Jahr in Folge Streptomycin gegen den Feuerbrand im Obstbau eingesetzt wird. In Baden-Württemberg (Bodenseegebiet) laufen deshalb Protestveranstaltungen, da im vergangenen Jahr ca. neun Tonnen Blütenhonig vernichtet werden mussten.

Das BMELV erklärte, dass 2012 letztmals dieses Antibiotikum zum Einsatz komme. Noch seien nicht alle Genehmigungen erteilt und es werde nur dort eingesetzt, wo eine entsprechende Prognose vorliege. Es laufe bereits die Zulassung für ein Alternativ-Bekämpfungsmittel.

#### Wechselwirkungen von Neonikotinoiden und Nosema

Mehrere Naturwissenschaftler haben jüngst die Wechselwirkungen zwischen Neonikotinoiden (z. B. Imidacloprid) und der Darminfektion Nosema bei Bienenvölkern nachgewiesen. Es wird belegt, dass schon sehr geringe Mengen von Pestiziden die Widerstandsfähigkeit von Bienenvölkern gegen den Darmparasiten schwächen können. Eine Studie am Bieneninstitut Oberursel in Hessen (Prof. Dr. Bernd Grünewald) belegte auch, dass bei dem genannten Wirkstoff Bienen bei ihrem Sammelverhalten eingeschränkt werden.

In diesem Zusammenhang ist die Fortführung von Forschungsarbeit unbedingt notwendig, so Maske.

#### Pyrrolizidin-Alkaloide in Honig und Blütenpollen

In Deutschland ist diese Thematik gerade im Hinblick auf Saatgut-Mischungen für Blühstreifen ernst zu nehmen, so der D.I.B. Andere EU-Länder wie Frankreich und Spanien sehen hier kein Problem: Man gehe von einem natürlichen Bestandteil des Honigs aus. Seitens des BMELV wurde zurückgewiesen, dass in Deutschland in „Hysterie“ dieses Thema verfolgt werde. Da Honig ein wichtiges Lebensmittel ist, müssten PA ernst genommen werden. Das Bundesamt für Risikobewertung sei deshalb in die Beurteilung mit einbezogen.

#### Beiträge zur Berufsgenossenschaft

Hier geht es um die Neuregelung des bundesweit einheitlichen Beitragssatzes ab 2013.

Auskünfte zu den in der Imkerei angefallenen Schäden hat der D.I.B. noch nicht erhalten und ist bei der Diskussion zur Beitragsfindung nicht eingebunden.

Ziel müsse eine gerechte Lösung sein. Das Ministerium versprach,





## Für junge Imker

### Jugendtreffen 2013 in Münster

Auf der 1. Sitzung des D.I.B.-Präsidiums am 01./02.03.2012 in Vilip berichtete GF B. Löwer über die bisher durchgeführten „Internationalen Treffen Junger Imker“ 2010 in Navaskry/Tschechien und 2011 in Warth/Österreich. Wegen des großen Erfolgs dieser Treffen sollte die Veranstaltung weitergeführt werden. Nachdem dieses Jahr die Schweiz Gastgeber für junge Leute aus über 20 Nationen sein wird, werde nach einem Ausrichter für das Jahr 2013 gesucht, so Löwer. Im Februar bewarb sich eine Arbeitsgruppe aus Nordrhein-Westfalen für die Durchführung des vierten Internationalen Jungimkertreffens. Unterstützt wird diese Bewerbung vom Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V. Die Arbeitsgruppe schlug die historisch und kulturell bedeutende Universitätsstadt Münster als Austragungsort vor. Die Einrichtungen des Schutzgebietes Rieselfelder Münster bilden einen geeigneten Rahmen zur Durchführung der Wettbewerbe.

Da die Arbeitsgruppe ein hervorragendes Konzept mit Detailplanung zum möglichen Ablauf der Veranstaltung dem D.I.B.-Präsidium präsentieren konnte, begrüßte dieses die Initiative sehr. Die Veranstaltung biete eine gute Möglichkeit, viele junge Imker anzusprechen und die Öffentlichkeit auf die Bienenhaltung aufmerksam zu machen. Das Präsidium stimmte einstimmig der Bewerbung und der Bereitstellung der finanziellen

Mittel für dieses Treffen zu. Inzwischen fanden bereits zwei Vorbesprechungen in der Geschäftsstelle des D.I.B. statt und die Planungen sind weit fortgeschritten.

Die nächste D.I.B.-Präsidiumssitzung wird am 11./12. Mai 2012 nun in Münster stattfinden, um ein Gespräch mit den Initiatoren zu führen und die Örtlichkeiten zu besichtigen.

### Deutsche Vertreter für Jugendtreffen 2012 stehen fest

In D.I.B. AKTUELL sowie in den Imker-Fachzeitschriften rief der Deutsche Imkerbund Jugendgruppen auf, sich für das 3. Internationale Jungimkertreffen, das in diesem Jahr in der Schweiz stattfinden wird, zu bewerben. Aus den Imker-/Landesverbänden Baden, Bayern, Brandenburg, Sachsen, Westfalen-Lippe und Weser-Ems gingen Bewerbungen ein.

Die Unterlagen zeigten überdurchschnittlich aktive Arbeitsgemeinschaften mit gut fundiertem Wissen. Eine Auswahl zu treffen, wäre sehr schwer gefallen.

Aufgrund der Entscheidung, das Internationale Jungimkertreffen 2013 in Münster durchzuführen, entschied man sich für die Gruppe, deren zwei Betreuer das Treffen 2013 mit organisieren werden. So erhalten sie nochmals Einblicke in den Ablauf und die Inhalte.

Deshalb wird beim Treffen vom 09. bis 12.07.2012 die Schul-AG der Peter-Weiss-Gesamtschule in Unna Deutschland in Bern vertreten.



### NAJU-Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“

Beim bundesweiten NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“ entdecken und erforschen Kinder die ersten Frühlingsboten vor der eigenen Haustür. In diesem Jahr dreht sich alles um die Salweide, die Honigbiene, die Zwergfledermaus und die Dohle - NABU-Vogel des Jahres 2012. Kinder fragen, forschen und präsentieren ihre Beobachtungen und Erlebnisse. Sie können als Bilder, Forschertagebücher, Geschichten, gebastelte Beiträge, Fotos oder Filme eingereicht werden. Den kreativsten Forschern winken tolle Preise. Die Erstplatzierten werden zur Preisverleihung am 15. Juni 2012 nach Berlin eingeladen.

**Wer kann mitmachen?**

**Kinder bis zu 12 Jahren.**

**Einsendeschluss: 25. Mai 2012.**

Für 8 € können Pädagogen ein Aktionspaket zum Wettbewerb bei der NAJU bestellen: Es beinhaltet vier Aktionshefte u. a. eins zur Honigbiene und weitere zur Salweide, Dohle und Zwergfledermaus mit Spiel- und Forschertipps, Forscherkarten für Kinder, Postkarten sowie ein Poster mit Aufkleber.

Weitere Infos und Bestellungen unter [www.erlebter-fruehling.de](http://www.erlebter-fruehling.de).

Kontakt: Ulrike Kusel,

NAJU-Bundesgeschäftsstelle,

Tel: 030/284984-1921,

E-Mail: [Ulrike.Kusel@NABU.de](mailto:Ulrike.Kusel@NABU.de).



# Aus den Regionen

## Bienen brauchen Blütenvielfalt – Mach mit!

Im März hat der niedersächsische Landwirtschaftsminister Gert Lindemann die Online-Broschüre „Bienen brauchen Blütenvielfalt - mach mit!“ veröffentlicht. Dieser Leitfaden zum Thema „Kompensations- und Grünflächen zum Wohle der Honig- und Wildbienen“ wurde vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle erstellt. In einem mit mehreren niedersächsischen Behörden, Institutionen und Verbänden besetzten Arbeitskreis sind unter Federführung des Cellar Bieneninstitutes Grundlagen erarbeitet worden, um entsprechende Lösungsansätze und Empfehlungen für die Verbesserung des Blühangebotes aufzuzeigen. Ziel ist es, zukünftig mehr Nahrungsangebote für Bienen als bisher bei der Nutzung und Ausgestaltung von Kulturland in der freien Natur und im Siedlungsbereich zu schaffen und nützliche Hinweise auf Möglichkeiten zugunsten des Blühangebotes für Honig- und Wildbienen zu geben, da dieses in der teilweise intensiv genutzten Landschaft nicht mehr überall gegeben ist. „Die Publikation wird das Eigeninteresse der Land- und Forstwirte, der Kommunen und Behörden, der Gartenbesitzer und anderer Akteure hierin verstärken - und zwar zum Nutzen der Bienen und der Natur“, so Landwirtschaftsminister Gert Lindemann.

Der Leitfaden verweist auch auf die verschiedenen niedersächsischen Förderinstrumentarien, die



den Akteuren Raum lassen, selbst nach Lösungen für die Ausgestaltung einer bunten Landschaft zu suchen. Minister Lindemann: Der Leitfaden steht auf der Internetseite des Ministeriums unter [http://www.ml.niedersachsen.de/portal/liv\\_e.php?navigation\\_id=27751&article\\_id=103001&psmand=7](http://www.ml.niedersachsen.de/portal/liv_e.php?navigation_id=27751&article_id=103001&psmand=7) zum Download bereit.

## Merkblätter zur Förderung von Bienen in BW



Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) hat im Rahmen seiner Merkblätter für die umweltgerechte Landbe-

wirtschaftung jetzt die Ausgabe „Möglichkeiten zur Förderung von Bienen & Co. in Agrarlandschaften – Maßnahmen für Landwirte“ veröffentlicht. Die praxiserprobten Maßnahmen erstrecken sich über Ackerbau und Grünland bis hin zu Obst- und Weinbau.

Die Merkblätter können als Druckversion angefordert werden bei E-Mail: [poststelle@ltz.bwl.de](mailto:poststelle@ltz.bwl.de) und stehen auch zum Download bereit unter

<http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/show/1337563/Merkblatt%2029%20Bienen%202011.pdf>.

## Ambrosius für Bienenmuseum Duisburg

Ein neues Ausstellungsstück erhielt das Bienenmuseum in Duisburg im Februar – einen St. Ambrosius, den Schutzpatron der Imkerinnen/Imker. Die geschnitzte 1,20 m hohe Holzfigur hat das Museum in Polen fertigen lassen und ist nun nicht nur in den Räumen der ehemaligen Schule, Kirchfeldstraße 3 in Duisburg-Rumeln/Kaldenhäusen zu besichtigen, sondern auch auf der Museums-Homepage:

<http://www.bienenmuseumduisburg.de>. (Foto siehe Seite 20)





Der Ambrosius im Bimu Duisburg  
Foto: Bimu Duisburg

## Bienen im Bernstein – neues Highlight im Museum Gescher

Gescher ist eine Stadt in Westfalen, nahe der niederländischen Grenze. Sie erlangte Bedeutung durch die Glockengießerei, deren Geschichte im Glockenmuseum gezeigt wird. Gescher ist auch die Heimat des Westfälisch – Niederländischen Imkereimuseums der Stadt, das der Imkerverein Gescher-Stadtlohn-Velen und Umgebung e. V. in unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden eingerichtet hat und leitet. Rund 2.500 Menschen besuchen das Museum jährlich, auch Schulungen und Anfängerkurse finden statt. Ab Mai wird es im Museum eine neue Attraktion geben. Neben vielen historischen, sehr gut erhaltenen Imkereigeräten, Strohkörben, einer Sammlung internationaler Beuten, Briefmarken, Medaillen,

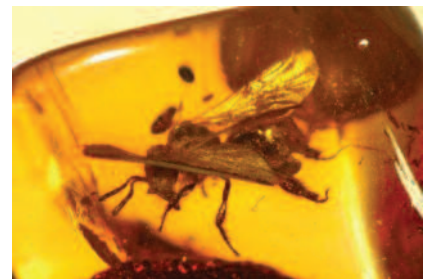
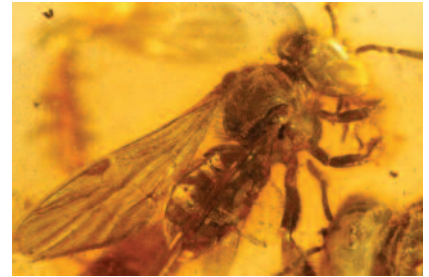
Wappen mit imkerlichen Motiven und einem großen Fundus an Fachliteratur und alten Schriftstücken wird dann in einem Sonder-Ausstellungsraum eine Sammlung von Bernsteinen zu besichtigen sein, die Bieneneinschlüsse enthalten. Die Sammlung stammt aus einem Privatbesitz und konnte für eine nicht unbeträchtliche Summe vom Museum erworben werden. Die Sparkassenstiftung beteiligte sich mit einer großzügigen Spende am Erwerb der wertvollen Stücke. Diese werden in beleuchteten Vitrinen gezeigt, die vom Verein unter Federführung ihres Ehrenvorsitzenden Klaus Kreyelkamp eigens hierfür gebaut wurden. An alles wurde gedacht: Befestigte Lupen sorgen dafür, dass die Einschlüsse gut erkennbar sind. Für kleinere Kinder werden extra Trittbänke im Raum verfügbar sein.

Fotos oben rechts: Zwei der seltenen Ausstellungsstücke, die ab Mai in den Vitrinen zu sehen sind.  
Fotos: Westfälisch-Niederländisches Imkereimuseum

Foto unten: Klaus Kreyelkamp (links) und Werner Hessing sind nur zwei Mitglieder des Imkervereins Gescher-Stadtlohn-Velen, die mit viel Liebe zum Detail den neuen Ausstellungsraum für die Besucher vorbereiten.

Ein Videofilm liefert Erklärungen zu den Exponaten. Zwei Vereinsmitglieder kümmerten sich um die fachlichen Texterläuterungen, wie auch bei allen anderen Ausstellungsstücken im Museum. Der Vorsitzende des Imkervereins Gescher-Stadtlohn-Velen und Umgebung e. V., Albert Könning, ist sehr stolz auf die neue Bereicherung des Museums und hofft, dass die Steine viele Interessierte ins Museum locken.

Nähere Infos zum Museum unter <http://www.imker-gsv.de>.







### Anmerkung in eigener Sache:

In D.I.B. AKTUELL 4/2006 haben wir in einer Sonderbeilage die bekanntesten deutschen Bienenmuseen mit Adressen und Öffnungszeiten veröffentlicht. Sie finden dieses Übersichtsblatt auch auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?oeffentlichkeitsarbeit>. Da wir das Blatt gerne aktualisieren möchten, sind wir für jeden Hinweis dankbar, wenn sie weitere Museen kennen oder sich Änderungen bei den aufgeführten Einrichtungen ergeben haben. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

### Eintauchen in die Welt der Bienen

Vor den Tafeln der Ausstellung „Faszination Bienen“ haben sich die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse versammelt. Alle haben ein Requisit gewählt, das zu den Tätigkeiten der Lebewesen in einem Bienenvolk passt. Die Lehrerin trägt eine Papierkrone, welche auf die Königin verweist. Die großen Facettenaugen der Drohnen finden die Entsprechung in großen Sonnenbrillen. Ähnliches gilt für die verschiedenen „Berufe“ der Arbeitsbienen: Ein Eimer mit Besen und Schaufel steht für die Putzbienen, ein Milchfläschchen für die Ammen, Polizeimützen für die Wächterbienen, Thermometer und Ventilator für die Heizbienen, ein Einkaufskorb für die Sammlerinnen, Maurerkelle und Meterstab für die Baubienen. In den kleinen „Berufsgruppen“ geht die Klasse nun an den mit umlaufenden Glas-

fenstern ausgestatteten und begehbaren Schaukasten. Nun heißt es genau hinschauen, dass die Schüler in dem scheinbar chaotischen Gewimmel die ihrem Requisit entsprechenden Bienen finden. Leitfragen auf dem mitgeführten Arbeitsblatt helfen, die Beobachtungen zu lenken. Die Antworten werden schriftlich fixiert. Weitere Antworten finden sich auf den Ausstellungstafeln.

Geschulte Fachkräfte begleiten den Prozess und führen die Klasse zur Auswertung wieder zusammen. Nach dem Austausch der gesammelten Erkenntnisse ist das Stauen über die sinnvolle Vielfalt im Dienste der Bienengemeinschaft groß. Im Gespräch lassen sich einige Verhaltensweisen herausfinden, die auch für die Gemeinschaftsbildung der Menschen Vorbildcharakter haben können: Zusammenarbeiten zu dem verbindenden großen Ziel, das Wohlbefinden und Überleben des gesamten Volkes zu sichern; Verantwortung für den Teilbereich der eigenen Tätigkeit zu übernehmen; das Notwendige zu tun. Am Ende der etwas anderen Unterrichtsstunde versüßt eine Honigverkostung den Abschied aus der Welt der Bienen.

Seit nunmehr sieben Jahren betreibt der Zeidlerverein Nürnberg und Umgebung e. V. um Vereinsvorsitzenden Franz Mages auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, einem pädagogischen Angebot der Stadt Nürnberg, eine Bienenstation. Jedes Jahr wird ein Bienenvolk in den Schaustand eingesetzt und die Saison über fachlich betreut. Mit seinen über 80

Erlebnisstationen zieht das Erfahrungsfeld Jung und Alt in seinen Bann. Durch eigenes Tätigwerden an den Stationen, begleitet durch geschultes Personal, werden die Gesetze der Sinneserfahrung ins Bewusstsein der Besucher gerückt. Zwischen Mai und September besuchen über 90.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Gelände am Ufer der Pegnitz. An Sonn- und Feiertagen stehen Imker des Zeidlervereins für die Beantwortung fachlicher Fragen zur Verfügung. An den anderen Tagen sind es geschulte pädagogische Mitarbeiter des Erfahrungsfeldes. An zwei Öffnungstagen im Juni/Juli wird jedes Jahr ein Bienenfest mit Schauschleudern von Honigwaben, Honigverkostung und Kerzenherstellung gefeiert.

„Der erhebliche jährliche Aufwand dient dem besseren Verständnis für die herausragende Leistung der Bienen hinsichtlich der Pflege unserer Kulturlandschaft und damit der menschlichen Lebensgrundlagen. Die von Menschen verursachten Fehlentwicklungen in der industriellen Landwirtschaft können unmittelbar an den Problemen der Bienenhaltung verständlich gemacht werden“, so Lienhard Barz vom Amt für Kultur und Freizeit, Nürnberg.

### Blühflächen in den Gemeinden - Kinder helfen Bienen

Öffentliche Flächen bieten sich als Nahrungsquelle und Lebensraum für Blüten besuchende Insekten an. So kann jede Kommune einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz leisten und das Bewusstsein



seiner Bürger für dieses wichtige Thema stärken. Für dieses Thema zu sensibilisieren, sollte bereits im Kindesalter beginnen. Eine Peißenberger Schule im Landkreis Weilheim - Schongau startete deshalb Anfang März mit dem Projekt „Kinder helfen Bienen“. Dabei sollen den Kindern in Theorie und Praxis Wissen vermittelt werden, das zur Erhaltung und dem Umgang mit Bienen beiträgt. Der Peißenberger Pfarrgarten stellt eine Fläche zur Verfügung, um nektar- und pollenreiches Saatgut auszubringen. Dies ist nicht nur ein schöner Anblick für Besucher, sondern auch eine wichtige Bienenweide. Unter dem Motto „Kinder engagieren sich für die Bienen“ erlernen die Schulkinder die Bedeutung der Bienen im Naturkreislauf. Das Projekt startet in den 5. und 6. Klassen. Weitere Themen sind z. B. die Entstehung von Honig und anderer Bienenprodukte. Wie entsteht der Honig und wie kommt er in unser Honigglas? Warum ist Honig süß und gesund? Fragen und Antworten, die den Kindern ein spannendes Bild der Honigbiene vermitteln und die Einstellungen und den Umgang mit der Natur ändern können.

### Städte und Gemeinden gründen Bündnis

60 Kommunen aus ganz Deutschland haben am 1. Februar im Rahmen eines Kongresses zur Biodiversität das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ gegründet. „Es bietet Städten und Gemeinden die Möglichkeit, ihre Kräfte zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu bündeln und sich besser

zu vernetzen“, sagte der neue Vorsitzende Eckart Würzner (OB Heidelberg) nach der Wahl. Der Verein will außerdem Einfluss nehmen auf Gesetze, Fördertitel und Normen von EU- oder Bundesebene, die entscheidende Rahmenbedingungen für den kommunalen Naturschutz setzen.

Interessierte Kommunen finden weitere Informationen unter <http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de>.

### Biene sucht Hamburger Bauer

Vor gut einem Jahr startete bundesweit die Aktion „Biene sucht Bauer und Winzer“, an der sich gemeinsam der Bund Deutscher Landjugend, der Deutsche Bauernverband (DBV) und der Deutsche Imkerbund (D.I.B.) beteiligt. Wir berichteten mehrmals in D.I.B. AKTUELL darüber.

Mittlerweile haben die Projektdurchführung der DBV und der D.I.B. allein übernommen. Es bildeten sich bisher bundesweit 50 Patenschaften zwischen Imkern und Landwirten. Auch in Norddeutschland werden Bienen als Be-

stäuber auf Obstwiesen und Feldern benötigt. Im Gegenzug finden Bienen dort ihre wichtigen Futtergrundlagen.

Aus diesem Grund hat sich der Präsident des Hamburger Bauernverbandes, Heinz Behrmann, an den Hamburger Imkerverband gewandt.

Nach einigen Vorgesprächen war man sich schnell einig, dass die Zusammenarbeit angeschoben werden sollte. Deshalb nahm der Pressesprecher des IV Hamburg, Jan Loppenthien, an zwei Veranstaltungen des Hamburger Bauernverbandes teil, um eine erste Kontaktaufnahme anzuschließen. „Wir hoffen, so Landesverbandsvorsitzender Thomas Rikkers, dass wir in diesem Jahr einige Kontakte zu Landwirten der Region herstellen können, denn wir müssen einfach mehr miteinander sprechen. Imkerinnen und Imker, die an einer Wanderschaft interessiert sind und nach Aufstellungsmöglichkeiten für ihre Bienen suchen, können sich beim Landesverband melden.“

Tel. 0170/8064941,

E-Mail: [presse@ivhh.de](mailto:presse@ivhh.de)



Hamburger Landwirt Heinz Behrmann (links) und Imker Jan Loppenthien im Gespräch

Foto: IV Hamburg



## Wildpflanzen für Biogas in Oberhessen

In Deutschland werden auf über 2,2 Millionen Hektar Fläche Pflanzen für die Energiegewinnung angebaut. Dass es nicht immer Mais sein muss, beweist ein Modelversuch der Hegegemeinschaft Büdingen in Hessen. Dort wachsen seit dem letzten Jahr Wildpflanzen auf den Äckern, die zu Biogas verarbeitet werden. Hans Hess, Jäger, betreut mit seiner Projektgruppe ProNatur den Versuch, der sich mehr aus dem Zufall ergeben hat. Denn die Hegegemeinschaften müssen nach dem Jagdschutzgesetz ein Gutachten erstellen, um den Lebensraum für das Wild zu untersuchen. Die Projektgruppe besuchte in Wetzlar einen Vortrag von Werner Kuhn, der an der LWG Veitshöchheim seit einigen Jahren das Projekt „Wild statt mono – neue Wege für die Biogaserzeugung“ (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL, z. B. 1/2011, Seite 7, siehe Foto rechts oben.) betreut. Der Wissenschaftler, Landwirt und Jäger referierte über Wildpflanzen als alternative Energiepflanzen. Die Gruppe war von der Idee begeistert und nahm manche bürokratische Hürde, bis die ersten Wildpflanzen angebaut werden konnten. Auch wenn der Biomassertrag geringer als beim Mais ist, fanden sich Landwirte in Büdingen und Umgebung, die ihre Äcker zur Verfügung stellten. Das Hessische Umweltministerium war nach vielen Gesprächen bereit, den Anbau zu fördern. Im Winter 2010 wurde mit dem ersten Feldversuch begonnen, die Aussaat erfolgte im Früh-



jahr 2011. Auf 10,5 Hektar Fläche wurden Sonnenblumen, Malven und andere Staudensorten angebaut und zu Biogas verarbeitet.

Die Reaktionen und Erfahrungen waren durchweg positiv. Auch wenn der Ertrag geringer ist als beim Maisanbau, hat der Landwirt einige Vorteile: Die Aussaat ist nur alle fünf Jahre notwendig und die Pflege und Düngung fallen praktisch weg. Das spart Düngemittel, Arbeits- und Dieselkosten.

Da die Pflanzen erst im Herbst geerntet werden, haben bis dahin viele etwas davon, z. B. Bestäuberinsekten eine wichtige Nahrungsquelle, Wildtiere einen Unterschlupf und Menschen können sich am Anblick der „bunten“ Natur erfreuen. Durch den Erfolg des Projektes wird in diesem Jahr auf 20 Hektar aufgestockt. Hans Hess denkt weiter und plant mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover eine Untersuchung, wie sich Wildpflanzen im Gegensatz zu Maisflächen auf Wildtiere auswirken.

Infos unter [www.pro-natur-buedingen.de](http://www.pro-natur-buedingen.de).



## Honigfrühstück im Kindergarten

Über ein ganz besonders süßes Frühstück freuten sich die Kinder der Kindertagesstätte am Standort Saalfeld der Thüringen-Kliniken. Günter Beyer vom Imkerverein Saalfeld 1903 brachte einen Korb verschiedener Honigsorten mit und lud die Kinder ein, diesen süßen Brotaufstrich zu probieren. „Wir wollen den Kindern die Naturprodukte unserer Region nahebringen“, unterstrich der Imker seine Idee zu diesem Honig-Frühstück, das nicht nur den Kleinen, sondern auch den Erzieherinnen besonders gut schmeckte. Der Imker nutzte die Gelegenheit, um zu erklären, dass Honig nicht nur lecker schmeckt, sondern dass er dank seiner Eigenschaften auch die Abwehrkräfte und das allgemeine Wohlbefinden stärken kann und ein hervorragender Energiespender ist. Bereits einige Zeit zuvor hatten die Kinder mit Unterstützung des Imkervereins Kerzen aus Bienenwachs gegossen und gerollt. Diese wurden beim Honig-Frühstück angezündet und zauberten eine gemütliche Stimmung bei kaltem Winterwetter. Der Imkerverein Saalfeld rief jetzt im Rundschreiben des LV Thüringen alle Imkervereine auf, mit Honig in die Kindergärten zu gehen und ein Frühstück zu organisieren. „Die Aktionen sollten öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden. Mit unseren Honigen aus der Region und frischem Obst wollen wir auf eine gesunde Ernährung der Kinder und die ökologischen Effekte der Bienenhaltung hinweisen“, so Beyer in seinem Aufruf.





## Für Sie notiert

### Befristete PSM-Zulassung erteilt

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) in Braunschweig hat wie bereits in den vergangenen zwei Jahren für das Pflanzenschutzmittel (PSM) Santana, welches das Neonicotinoid Clothianidin (wirkt systemisch auf das Nervensystem von Insekten und wird als Fraßgift aufgenommen.) enthält, eine **befristete** Zulassung zur Drahtwurmbekämpfung im Mais für den Zeitraum vom 16. März bis 13. Juli (120 Tage) erteilt. Als Drahtwurm werden die Larven von Käfern aus der Familie der Schnellkäfer (Elateridae) bezeichnet. Die Larven richten Schaden durch Wurzelfraß an. Wenn eine Gefahr nicht anders abzuwehren ist, d. h. beim Erreichen einer bestimmten Schadschwelle, kann das Bundesamt kurzfristig das Inverkehrbringen eines PSM für eine begrenzte kontrollierte Verwendung zulassen. Rechtsgrundlage ist seit Juni 2011 Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009. Zuvor wurden Genehmigungen nach § 11 Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 des Pflanzenschutzgesetzes erteilt. Die betreffenden Bundesländer sind Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein. In den vergangenen Jahren wurden die Zulassungen nach Gesprächen mit Behörden, Landwirten und Imkern und einem begleitendem Bienenmonitoring erteilt. Vorliegende Ergebnisse der im Monitoring ein-

bezogenen Bienenvölker zeigten geringste oder keine Schäden. Deshalb ist leider auch für 2012 erneut eine **streng geregelte Ausnahmezulassung** erfolgt. Der Anwender, der Santana nach Warndienstaufruf einsetzen will, ist verpflichtet, seinen Betrieb beim Pflanzenschutzdienst der zuständigen Landwirtschaftskammer (LWK) registrieren zu lassen. Der **Berechtigungsschein** zum Kauf und zur Anwendung von Santana wird nach Prüfung durch die LWK für die zu behandelnden Flächen ausgestellt. Der Kauf der Pflanzenschutzmittel kann nur gegen Vorlage dieses Berechtigungsscheines erfolgen, in dem die für die beantragte Fläche maximal mögliche Menge an Santana angegeben ist. Die Abgabe ist durch den Händler auf dem Beiblatt zum Berechtigungsschein mit Menge, Datum und Stempel/Unterschrift zu bestätigen. Die Bestätigung der Verkaufsstelle ist sofort der LWK vorzulegen. Die Ausbringung muss mit einem Granulatstreugerät erfolgen, das mit einer separaten Abschaltvorrichtung der Dosiereinheit versehen ist und in die Pflanzenschutzgeräteleiste als Granulatstreugerät eingetragen ist. Es dürfen ausschließlich Geräte verwendet werden, die darüber hinaus in einer besonderen Liste geeigneter Granulatstreugeräte des Julius-Kühn-Instituts (JKI) aufgeführt sind. Die aktuelle Liste dieser Geräte ist auf der Homepage des Julius Kühn-Instituts einzusehen. Santana wird als Granulat separat in die Saatfurchen gebracht. Es breitet sich im Bereich der Pflanzenwurzel aus. In geringer Menge wird das darin enthaltene Clothia-

nidin aber auch von der Pflanze aufgenommen, jedoch sind die Auswirkungen geringer als bei gebeiztem Saatgut. D.I.B.-Präsident Peter Maske führte im Januar mit dem Präsidenten des BVL, Dr. Tschiersky-Schöneburg, diesbezüglich Gespräche. Dieser versicherte, sobald es Anzeichen auf Schäden über das vertretbare Maß hinaus gebe, werde keine Zulassung erteilt. „Dies ist leider die nicht zufriedenstellende Situation. Eine Zulassung aufgrund äußerst geringer nachweisbarer Bienenschäden“, so Maske.

Wenn der Verdacht auf Bienenschäden durch PSM-Einsatz besteht, ist unbedingt eine Bienenprobe zur Untersuchung an das JKI zu senden. Wie Sie genau vorgehen müssen, finden sie in unserem Infoblatt unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?merkblaetterrichtlinien>.

### Fruchtfolge muss eingehalten werden

(aid) - In den Gebieten Baden-Württembergs, in denen der Maiswurzelbohrer auftritt, müssen die Fruchtfolgevorgaben der EU eingehalten werden. Das gilt auch auf den durch strengen Frost geschädigten Flächen, die neu bestellt werden müssen. Landwirte hatten beantragt, auf solchen Flächen zum dritten Mal hintereinander Mais anbauen zu dürfen. Landwirtschaftsminister Bonde lehnte das strikt ab. Es bestehe die Gefahr, dass sich in den Befallsgebieten der Maiswurzelbohrer weiter ausbreite und sich die Zahl der Schäd-





linge erhöhe. Die Bekämpfungsstrategie gegen den wichtigsten Schädling im Maisanbau beruhe auf der Einhaltung eines Fruchtwechsels.

### Wer hilft bei Bienenweidebeobachtung?

Nach einer kurzen Testphase hat das Bieneninstitut in Mayen/Eifel in Zusammenarbeit mit der Agrarmeteorologie des Landes Rheinland-Pfalz das bereits bestehende TrachtNet um das Modul „Blühphasenmonitoring“ erweitert. Hier sucht das Institut nun bundesweit möglichst viele Imkerinnen/Imker und andere Naturliebhaber, die mithelfen, die Blühphasen (Blühbeginn, Vollblüte, Blühende) der wichtigsten Trachtpflanzen zu dokumentieren. Auf der Internetseite [www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de) finden Sie die Möglichkeit, spontane Beobachtungen mit Angabe des jeweiligen Pflanzenstandortes einzugeben. Eine Anmeldung oder Registrierung ist nicht notwendig. Auch besteht keine Verpflichtung, dies kontinuierlich zu tun. Die Mitarbeiter des Institutes freuen sich über möglichst viele Meldungen aus ganz Deutschland.

### Projekt „Nektar-Sonnenblume“

Am 9. März startete in Rosenfeld (Baden-Württemberg) bei einem Treffen von Imkern und Saatgutzüchtern ein wichtiges Projekt zur Untersuchung des Nektar- und Pollenertrags verschiedener Sonnenblumensorten.

Grund: Die modernen, auf Ölertrag gezüchteten Sonnenblumen bieten



Bienen und anderen Insekten keinen Nektar oder Pollen mehr. Die Studie, in die qualifizierte Partner und Hausgärtner einbezogen werden, soll nun klären, welche Sonnenblumen Nektar und Pollen liefern. Die Fachleute beobachten und dokumentieren das Verhalten blütenbesuchender Insekten an fünf Sonnenblumensorten. Außerdem wird die Qualität des Nektars direkt vor Ort analysiert.

Hausgärtner erhalten drei verschiedene Sonnenblumensorten in neutraler Verpackung. Hier ist ein Protokollbogen auszufüllen. Beteiligt an dem Projekt sind Mellifera e. V. mit dem Netzwerk Blühende Landschaft, die Saatguthersteller Sativa Rheinau, Bingenheimer Saatgut, Rieger-Hofmann und Bantam sowie die Getreidezüchtung Peter Kunz und die Demeter-Imkerei Günther Friedmann.

Hausgärtner, Züchter, Erwerbsgärtner und Imker sind herzlich dazu eingeladen, sich als Ehrenamtliche an dem Projekt zu beteiligen. Hausgärtner sollen während der etwa dreiwöchigen Blühdauer einfache Beobachtungen zum Insektenbeflug machen. Züchter, Erwerbsgärtner oder Imker erhalten je nach ihren individuellen Mög-



lichkeiten umfangreichere Aufgabenstellungen, um die Trachteigenschaften der jeweiligen Sorten zu beurteilen. Auch wer keinen eigenen Garten hat, kann das Projekt unterstützen. Gesucht werden Freiwillige, die während der gesamten Blühzeit mehrmals täglich vor Ort bei einem der Züchter Beobachtungen machen.

Mehr Informationen unter

<http://www.bluehende-landschaft.de/nbl/nbl.2/index.html>.

Unterlagen kann man anfordern unter [sonnenblume@mellifera.de](mailto:sonnenblume@mellifera.de).

### Deutscher Naturschutzpreis 2012

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Jack Wolfskin schreiben in diesem Jahr den Deutschen Naturschutzpreis aus, der dieses Mal unter dem Thema „Stadt braucht Natur – gemeinsam für Vielfalt, Naturerfahrung und Lebensqualität“ steht. Gefragt sind originelle Projektideen aus den Bereichen Naturerlebnis, -bildung und -schutz. Teilnehmen kann man in den Wettbewerbskategorien Förder-, Bürger- oder Ehrenpreis.

Bewerbungsfristen und weitere Informationen unter

[www.deutscher-naturschutzpreis.de](http://www.deutscher-naturschutzpreis.de).

### Förderung durch Bundesprogramm Biologische Vielfalt auch für Bienenprojekte möglich

Der Erhalt der biologischen Vielfalt stellt die Menschheit vor eine Herausforderung, die mit dem Klimawechsel vergleichbar ist. Es geht dabei um die Sicherung unserer Zukunft und die künftiger Ge-



nerationen. Das mit jährlich 15 Millionen Euro ausgestattete Bundesprogramm unterstützt Projekte zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und enthält eine Fülle von Maßnahmen und Zielen zum Schutz und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt. Es besteht im Wesentlichen aus vier Förderschwerpunkten. Im Schwerpunkt 3 sollen besonders Projekte unterstützt werden, durch die die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen (wie z. B. die Bestäubungsleistung) erhalten bzw. gestärkt wird. Wer wie, wie hoch und wie lange gefördert werden kann, das beschreiben die Förderrichtlinien unter

[http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle\\_pressemitteilungen/pm/47018.php](http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/47018.php). Auch unter [www.biologischevielfalt.de/bundesprogramm.html](http://www.biologischevielfalt.de/bundesprogramm.html) erfährt man Details zum Programm.

### Schwarmfänger gesucht

Der Webentwickler Sven Rhinow aus Brandenburg hat Anfang des Jahres eine Internetseite erstellt, auf der einerseits Menschen nach Imkern in ihrem Umkreis suchen

und andererseits Imker sich deutschlandweit als Schwarmfang-Imker eintragen können.

Die Website heißt:

[www.schwarmalarm.de](http://www.schwarmalarm.de).

Hintergrund, weshalb Rhinow ehrenamtlich eine solche Seite erstellte, war, dass sein Vater schon seit über 30 Jahren imkert und er deshalb mit der Thematik Bienenhaltung vertraut ist. Ihm kam die Idee, eine leicht zu bedienende Internetseite zu erstellen, die zur Schwarmseason Menschen helfen soll, schnell einen Imker in der Nähe zu finden, welcher den Schwarm aus ihrem Garten abholt. Damit die Suche nach einem solchen „Schwarmfänger“ aber erfolgreich ist, muss die Datenbank erst einmal mit Kontakten von Imkern gefüllt werden.

Dazu Rhinow: „Der Internetdienst macht natürlich nur Sinn, wenn sich bundesweit flächendeckend genügend Imker anmelden. Er ist komplett kostenlos. Die nötigsten Daten werden ausschließlich für die Suche und die Telefonnummer zur Kontaktaufnahme gespeichert.“ Eintragen können sich Interessierte unter

<http://www.schwarmalarm.de/imker-eintragen.html>.

Für Imker, die das Internet nicht nutzen können, wurde unter [http://schwarmalarm.de/Formular\\_imker\\_eintragen.pdf](http://schwarmalarm.de/Formular_imker_eintragen.pdf) ein Formular eingestellt, das im Verein weitergegeben werden und entweder gefaxt, per E-Mail oder per Post zurückgesandt werden kann. Auch über Lob und Kritik freut sich der Verfasser des Internetportals.

### Apis-Kalender 2013 sucht Fotografen



Für den Apis-Kalender 2013 werden wieder engagierte Fotografen gesucht.

Thema dieses Mal: Der Imker bei der Arbeit - Schwerpunkt Königinnenzucht.

Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zu diesem Thema in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A4) können Sie diese einschicken an E-Mail: [werner.muehlen@lwk.nrw.de](mailto:werner.muehlen@lwk.nrw.de). Die Besten werden im Kalender veröffentlicht und mit 50,- € je Bild honoriert.







## Zeckenzeit - Wo sie uns finden und wie wir uns schützen können

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen und Temperaturen über 10 Grad werden nicht nur wir Menschen in der Natur wieder aktiver, auch die Zecken sind es. Vor allem nach einem recht milden Winter, den viele Zecken überleben, ist die Zahl der Spinnentiere hoch. Am liebsten hält sie sich dort auf, wo es kühl und schattig ist, lauert ihren Wirtstieren - und Menschen - in Wiesen und am Waldboden auf. Haben sie sich einmal auf der Haut oder der Kleidung abstreifen lassen, bleiben die blinden Passagiere oftmals unbemerkt. So kann sich die Zecke bis zum Ende ihrer Blutmahlzeit ungestört und unbemerkt vollsaugen, bevor sie sich wieder von ihrem Wirt abfallen lässt.

### Zecken und Krankheiten

Mehrere tausend Menschen erkranken jedes Jahr durch Zeckenstiche an Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME).

Etwa jede fünfte Zecke überträgt Borreliose. Die durch einen Virus übertragene FSME ist zwar seltener, aber folgenschwerer und nicht behandelbar. Die Krankheit beginnt meist mit grippeähnlichen Symptomen, kann aber auch mit einer Hirnhautentzündung einhergehen und zu Lähmungen und Bewusstseinsstörungen führen, im Einzelfall sogar zum Tod. Den einzigen zuverlässigen Schutz bietet die FSME-Impfung. Auch für 2012 ist es hierfür noch nicht zu spät. Ein wirksamer Schutz für die aktuelle Zeckensaison lässt sich mit



Foto: I-Dear

einer speziellen Schnellimmunisierung mit zwei Impfungen im Abstand von 14 Tagen aufbauen. Eine dritte Dosis nach fünf bis zwölf Monaten führt zur Langzeitimmunisierung.

Während deutschlandweit die Gefahr besteht, an Borreliose zu erkranken, liegen die FSME-Risikogebiete überwiegend in Süddeutschland. Bislang sind jedoch in allen Bundesländern, abgesehen von den Stadtstaaten, vereinzelt FSME-Fälle gemeldet worden. In den letzten Jahren wurden dem RKI jährlich zwischen 250 und 500 FSME-Fälle gemeldet, 2011 waren es 423. (RKI Epidemiologisches Bulletin, 11/2012) Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg von mehr als 60 Prozent.

### Zeckenziehen und Schleudergang

Noch während man unterwegs ist, spätestens aber zu Hause, ist ein



kurzer Zecken-Check schnell getan. Entdeckt man dabei eine eingestochene Zecke, sollte sie in jedem Fall so zeitnah wie möglich entfernt werden. Dazu eignen sich am besten feine, spitze Pinzetten und spezielle Zeckenzangen.

Wichtig ist, bei der Entfernung darauf zu achten, die Zecke möglichst weit vorne an der Einstichstelle zu packen, damit die ganze Zecke herausgezogen oder -gedreht werden kann und der Stechapparat nicht in der Haut zurückbleibt. Wer nun glaubt, hinter verschlossenen Türen keine Zecken anzutreffen, täuscht sich. Die Krabbeltiere können mit der Kleidung in die Wohnung getragen werden und hier weiterhin aktiv sein – ein Kleidungscheck kann also auch nicht schaden. Am konsequentesten ist der Waschgang bei 60 Grad.

Testreihen zeigen: Waschgänge bei 40 Grad überleben die Tiere.

Jessica Heintges (I-Dear im Auftrag des FSME Netzwerk Deutschland e. V.)

Mit D.I.B. AKTUELL 2/2011 haben wir an alle Imkervereine einen Erhebungsbogen zur Thematik Zecken verschickt. Prof. Dr. K. Münstedt, Universitätsklinikum Marburg und Gießen, hat die Umfrage ausgewertet. Er teilte dem D.I.B. mit, dass sich rund 800 Imker an der Umfrage beteiligten und daher die Ergebnisse als repräsentativ bezeichnet werden können. Sobald eine Veröffentlichung in einem Wissenschaftsmagazin erfolgt ist, wird der D.I.B. die Ergebnisse erhalten und sie in D.I.B. AKTUELL veröffentlichen.



## Literaturtipps

### Imkern rund ums Jahr



Seit über 40 Jahren lebt und arbeitet Imkermeister Geert Staemmler mit Honigbienen. Er war u. a. Leiter der Versuchsbienenhaltung an der Universität Tübingen und Bienenzuchtberater in der Imkerschule Bad Segeberg. Mit seinem jetzt erschienen Fachbuch wendet er sich besonders an Einsteiger in die Bienenhaltung. Aber auch erfahrene Imker können von seiner langjährigen Imkerpraxis profitieren. Was ist wann zu tun? Eine Frage, die sich Imkeranfänger in ihren ersten Jahren oft stellen. Das Buch begleitet sie sicher mit monatlichen Arbeitsplänen und hilfreichen Anleitungen, mit jeweils Platz für eigene Aufzeichnungen, durch das Bienenjahr. So wird dieses Buch jedem Imker ein treuer Begleiter für die Arbeit mit Bienenvölkern. Erschienen ist das 128-seitige broschiierte Buch am 5.03.2012 im Kosmos-Verlag und ist zum Preis

von 16,99 € im Buchhandel (ISBN-10: 3440112306, ISBN-13: 978-3440112304) erhältlich.

### Streuobstwiesen - Lebensraum und Genreservoir

Altländer, Herzogin Elsa oder Schneiders Späte Knorpel, so phantasievoll wie ihre Namen, so abwechslungsreich sind auch Form und Farbe jedes einzelnen Baumes dieser alten Obstsorten. Gemeinsam mit über 5.700 anderen Sorten prägen sie das typische Erscheinungsbild von Streuobstwiesen und sind ein wichtiges Genreservoir für die Obstzüchtung. Für über 5.000 Tier- und Pflanzenarten sind die Wiesen der ideale Lebensraum, so auch für Bienen.



Doch Streuobstwiesen sind oft selbst in ihrem Bestand gefährdet. Steigende Arbeitskosten und der zunehmende Obstimport führten bereits ab Mitte der 1950er-Jahre an vielen Orten zu ihrer Verdrängung durch Niederstamm-Obstanlagen oder andere intensiv ange-

baute Kulturpflanzen. Das aktualisierte aid-Heft „Streuobstwiesen schützen“ gibt grundlegende Tipps, wie die Restbestände erhalten werden können. Landwirte, Gartenbesitzer und Naturschützer bekommen Antworten auf Fragen zur Sortenwahl, zu Pflegemaßnahmen und Kosten. Das umfangreiche Literatur- und Adressverzeichnis hilft bei der Suche nach weiterführenden Informationen und Beratung vor Ort. Ein Poster ergänzt das Heft und fasst in übersichtlicher Form Standortansprüche, Wuchs- und Fruchteigenschaften wichtiger Streuobstsorten zusammen.

aid-Heft „Streuobstwiesen schützen“, 48 Seiten, 9. veränd. Neuauflage Bestell-Nr. 61-1316, ISBN 978-3-8308-0999-9, Preis: 2,50 EUR (Rabatte ab 10 Heften) zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,00 EUR gegen Rechnung bei aid infodienst e. V., Vertrieb, Postfach 1627, 53006 Bonn, Tel. 0180/3849900, Fax: 0228/8499-200, E-Mail: [Bestellung@aid.de](mailto:Bestellung@aid.de), Internet: <http://www.aid-medienshop.de>

### Das Ende der Artenvielfalt

2010 veröffentlichte der holländische Toxikologe Henk Tenekes das Buch „Desaster in the Making“. Er beschreibt darin das Artensterben bei Insekten und Vögeln in der Agrarlandschaft an verschiedenen Beispielen aus europäischen Ländern wie Großbritannien, den Niederlanden und Deutschland. Der Autor belegt das Artensterben mit vielen wissenschaftlichen Publikationen. Die Ursache sieht er insbesondere in der neuartigen Pflanzenschutzmittelgruppe der





Neonikotinoide. Der BUND hat 2011 gemeinsam mit Tennekes dieses Buch mit 12 Illustrationen, 17 Grafiken und 72 Seiten ins Deutsche übersetzt und als limitierte Ausgabe mit dem Titel „Das Ende der Artenvielfalt – Neuartige Pestizide töten Insekten und Vögel“ herausgegeben. Es ist ausschließlich über den BUND-Onlineshop [www.bundladen.de](http://www.bundladen.de) zu bestellen (Best.-Nr.: 39323, Preis 29,95 € (zzgl. 5,90 € Versandkosten).

### Wissen mit Pfiff „Bienen“ – was Kinder erfahren und verstehen wollen

Dieses Buch aus der Reihe Wissen mit Pfiff entstand in Zusammenarbeit mit dem Forschungsleiter am INRA (Nationales Institut für Agrarforschung, Frankreich) und Spezialisten für Bienenbiologie Yves Leconte und wurde 2010 von Susanne Schmidt-Wussow aus dem Französischen übersetzt. Das 27-seitige gebundene Buch beschreibt anhand vieler farbiger Illustrationen das Leben in einem Bienenstock. Es erklärt alles Wichtige zu den Bienen selbst und be-

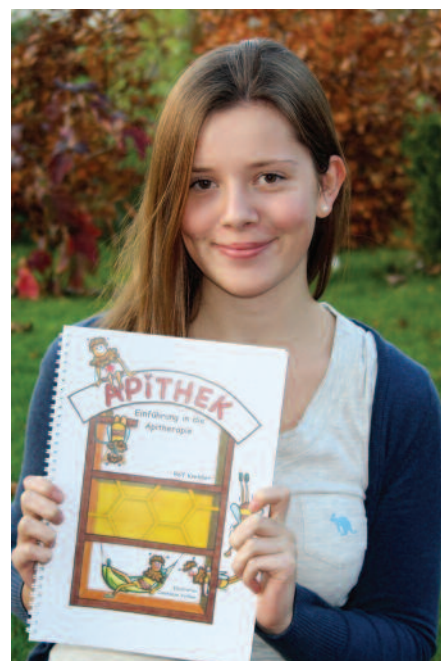


handelt auch das Thema Imkerei. Es kann beim Humanitas Buchversand in Wiebelsheim, Kundenservice 06766/903-223/225 oder unter <http://www.humanitas-book.de> zu einem Preis von 3,99 € zzgl. Versandkosten bestellt werden.

### Apithek – Einführung in die Apitherapie

Rolf Krebber, engagierter Imker und viele Jahre Vereinsvorsitzender des Imkervereins Straelen, hat im September 2011 eine 33-seitige Info-Broschüre zum Thema Bie-

nenprodukte und deren Einsatz in der Apitherapie herausgegeben. Krebber selbst nennt es im Vorwort der Broschüre eine reizvolle Aufgabe, das Heil- und Wohlfühlwissen über die Bienenprodukte zu sammeln und Auszüge besonders Kindern, Eltern und pädagogisch Arbeitenden wieder näher zu bringen, um alt bekanntes Wissen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Hinzu kam die eigene Faszination an den Bienen und eigene gute apitherapeutische Erfahrungen. „Die alte Hausapotheke, aber auch vorbeugende Ernährung und Gesundheitspflege gehören in jede junge Familie oder besser noch zum Selbstverständnis unserer Erziehungs- und Lehrinrichtungen“, so Krebber. Die Broschüre entstand im Zusammenhang mit der „Apithek“, einem mobilen Info-Projekt, um die Apitherapie in Kindergärten, Schulen und bei Veranstaltungen und Seminaren vorzustellen.



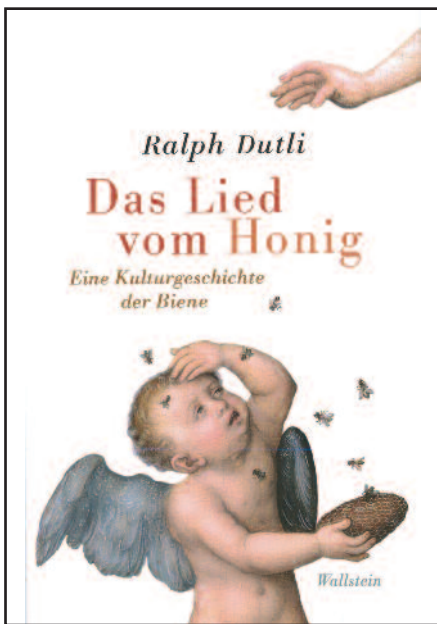
Constanze Vollmar illustrierte das Heft liebevoll.  
Foto: R. Krebber





Die inhaltlichen Ausführungen sind zum großen Teil aus Veröffentlichungen von Rosemarie Bort entnommen. Die gesamte Broschüre hat die 15-jährige Constanze Vollmer aus Broekhuysen illustriert. Das Heft zum Preis von 5,00 € und Vorträge mit der Apithek können über den Imkerverein Straelen, Rolf Krebber, Tel. 0157/89132324, E-Mail: [rolf-krebber@gmx.de](mailto:rolf-krebber@gmx.de) angefordert werden.

### Das Lied vom Honig – eine Kulturgeschichte der Biene



Ralph Dutli lebt als freier Autor, Lyriker und Übersetzer in Heidelberg. Er erhielt namhafte Preise und Auszeichnungen, zuletzt den Johann-Heinrich-Voss-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Von Ralph Dutli sind bislang mehr als 30 Bücher und Editionen erschienen. Nun hat Ralph Dutli ein Buch über die Biene geschrieben, das im März im Wallstein Verlag erschienen ist. Er

spannt darin einen weiten Bogen zwischen den biologischen Eigenarten des Tieres und seiner Rolle in der Literatur und Geistesgeschichte, findet Spuren der Biene in Texten von Rilke, Emily Dickinson, Sylvia Plath oder auch bei Seneca und Montaigne. Der Biene im Hinduismus und im christlichen Mittelalter widmet der Heidelberger Autor eigene Kapitel. So entwirft Dutli eine ebenso witzige wie poetische Kulturgeschichte der Honigvögelchen - so nannten die Barockdichter die Biene.

Der schön gestaltete Band enthält einen Anhang mit größtenteils unbekanntem Bienengedichten der Weltliteratur, von denen Ralph Dutli einige erstmals ins Deutsche übertragen hat. Das gebundene Buch (ISBN 978-3-8353-0972-2) hat 208 Seiten und ist im Buchhandel zum Preis von 14,90 € erhältlich.

### Neue BLL-Broschüren zur Verbraucherbildung

Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL) hat zwei neue Broschüren zur Verbraucheraufklärung entwickelt:

Den 16-seitigen Flyer „Lebensmittelkennzeichnung verstehen“ und das Falblatt „10 Fragen und Antworten zum Mindesthaltbarkeitsdatum“.

Kostenfreie Druckexemplare können über die BLL-Homepage im Bereich Publikationen unter <http://www.bll.de/publikationen> bestellt werden.





## Veranstaltungshinweise

### Reise zum Kongress Deutschsprachiger Imker

Vom 14. bis 16. September 2012 organisiert der Apis e. V. eine Imkerreise nach Echternach, Luxemburg, wo in diesem Jahr die Wanderversammlung stattfindet.

Nähere Informationen unter [www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de) oder Tel. 0251/2376-663.

Das Programm der Wanderversammlung finden Sie unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de).

### Fachtagung „Bienen machen Schule“

Die 2. bundesweite pädagogische Fortbildung und Fachtagung für Pädagogen und Imker unter dem Motto „Vielfalt erleben, erforschen & fördern“ findet vom 15. bis zum 17. Juni 2012 in Hannover statt. Kooperationspartner und Gastgeber ist das Schulbiologiezentrum (SBZ) Hannover.

Programm sowie Informationen zu Anmeldung und Unterkunft unter

<http://bienen-schule.de/schule/schule.termine/index.html>.

### Michelstädter Bienenmarkt

Der traditionelle Markt in Michelstadt findet in diesem Jahr vom 25. Mai – 3. Juni statt, die 38. Bienenköniginnenversteigerung am 3. Juni, 10.00 Uhr. Sie finden in der Anlage zum Rundschreiben ein ausführliches Informationsblatt.

# ECHTER DEUTSCHER HONIG DA STECKT VIEL GUTES DRIN



Die Marke „Echter Deutscher Honig“ garantiert Ihren Kunden ein unverfälschtes Naturprodukt. Als Zeichen für eine verantwortungsvolle, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei hat sich die Marke mit Honigen der Premium-Klasse auf dem Markt profiliert.

Mit jedem verkauften Glas steigt ihr Wert und damit der Bekanntheitsgrad von „Echtem Deutschen Honig“.

Davon profitieren auch Sie!

Mehr Informationen: [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.